



CHECK

**ZUGANGSBESCHRÄNKUNGEN AN DEUTSCHEN
HOCHSCHULEN 2025/26**

Inhalt

Einleitung	3
Daten Deutschland	4
Baden-Württemberg	13
Bayern	16
Berlin	19
Brandenburg	21
Bremen	24
Hamburg	26
Hessen	28
Mecklenburg-Vorpommern	31
Niedersachsen	33
Nordrhein-Westfalen	36
Rheinland-Pfalz	39
Saarland	42
Sachsen	45
Sachsen-Anhalt	48
Schleswig-Holstein	51
Thüringen	54
Fazit	57
Quellen	58
Impressum	58

Einleitung

Rund 800.000 Menschen beginnen in Deutschland jährlich ein grundständiges oder weiterführendes Studium. Eine der wichtigsten Fragen, die sich dabei stellt ist, ob man für das gewünschte Studienangebot ohne Weiteres einen Platz bekommt oder ob man mit **Zugangsbeschränkungen**, also entweder einem **Numerus Clausus (NC)** oder einem **Eignungs(feststellungs)verfahren (EFV)** rechnen muss.

Bei **zulassungsfreien** Studienangeboten ist seitens der Hochschule weder eine Höchstzahl von Studienanfänger*innen festgelegt, die aufgenommen wird, noch findet ein Eignungsfeststellungsverfahren statt. Daher kann man sich direkt bei der jeweiligen Hochschule einschreiben, sofern man die Zugangsvoraussetzungen (Abitur bzw. Bachelorabschluss, und ggf. noch weitere Voraussetzungen wie z. B. zu leistende Vorpraktika) erfüllt.

Ist ein Studienangebot dagegen **zulassungsbeschränkt**, dann wurde eine Höchstzahl von aufzunehmenden Studierenden, ein so genannter Numerus Clausus (NC) festgelegt. Unabhängig von der Frage, ob eine Höchstzahl an Studienplätzen festgelegt wurde, kann eine Hochschule ein **Eignungsfeststellungsverfahren** durchführen. Hier setzt die Hochschule Mindeststandards, die Studieninteressierte erfüllen müssen, um zugelassen zu werden.

In diesen beiden Fällen muss man sich zunächst um einen Studienplatz bewerben und es wird unter den Bewerberinnen und Bewerbern anhand verschiedener Kriterien (Noten, Testergebnisse, Berufserfahrung) ausgewählt bzw. ggf. deren Eignung für den Studiengang festgestellt.

Seit 2014 veröffentlicht das CHE jährlich Daten zum **Anteil zulassungsbeschränkter Studienangebote** in Deutschland (bisher als „CHE Numerus Clausus Check“). Der „CHECK – Zugangsbeschränkungen an deutschen Hochschulen“ soll Studieninteressierten eine Orientierung bieten, wo sie vermehrt mit Zugangsbeschränkungen durch NCs oder Eignungs(feststellungs)verfahren zu rechnen haben bzw. wo der Zugang zum Studium häufiger ohne Beschränkung möglich ist.

Die Angaben in der diesjährigen Ausgabe basieren auf den Einträgen der bundesweiten Datenbank HRK Hochschulkompass mit Stand von Ende Mai 2025. Sie gelten für das Wintersemester 2025/26.

Im Bundesdurchschnitt sind 32,5 Prozent der Studienangebote zulassungsbeschränkt (NC oder EFV). Der Anteil schwankt jedoch zum Teil stark zwischen Bachelor und Master, Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften bzw. Fachhochschulen, den unterschiedlichen Fächergruppen und auch nach Bundesländern bzw. Hochschulorten.

Daten Deutschland (1): Anteil Zugangsbeschränkungen insgesamt

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote in Deutschland lag viele Jahre bei etwa 40 Prozent. Er zeigt aber im Verlauf der letzten Jahre eine abnehmende Tendenz. Von Wintersemester 2024/25 zum Wintersemester 2025/26 sank die Quote abermals, um 2,7 Prozentpunkte – von 35,2 % auf 32,5 %. Wie auf den nächsten Seiten gezeigt wird, schwankt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote an allen Studienangeboten jedoch zum Teil erheblich um diesen Mittelwert – je nach Fächergruppe, Hochschultyp, Bundesland und Studienort.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz

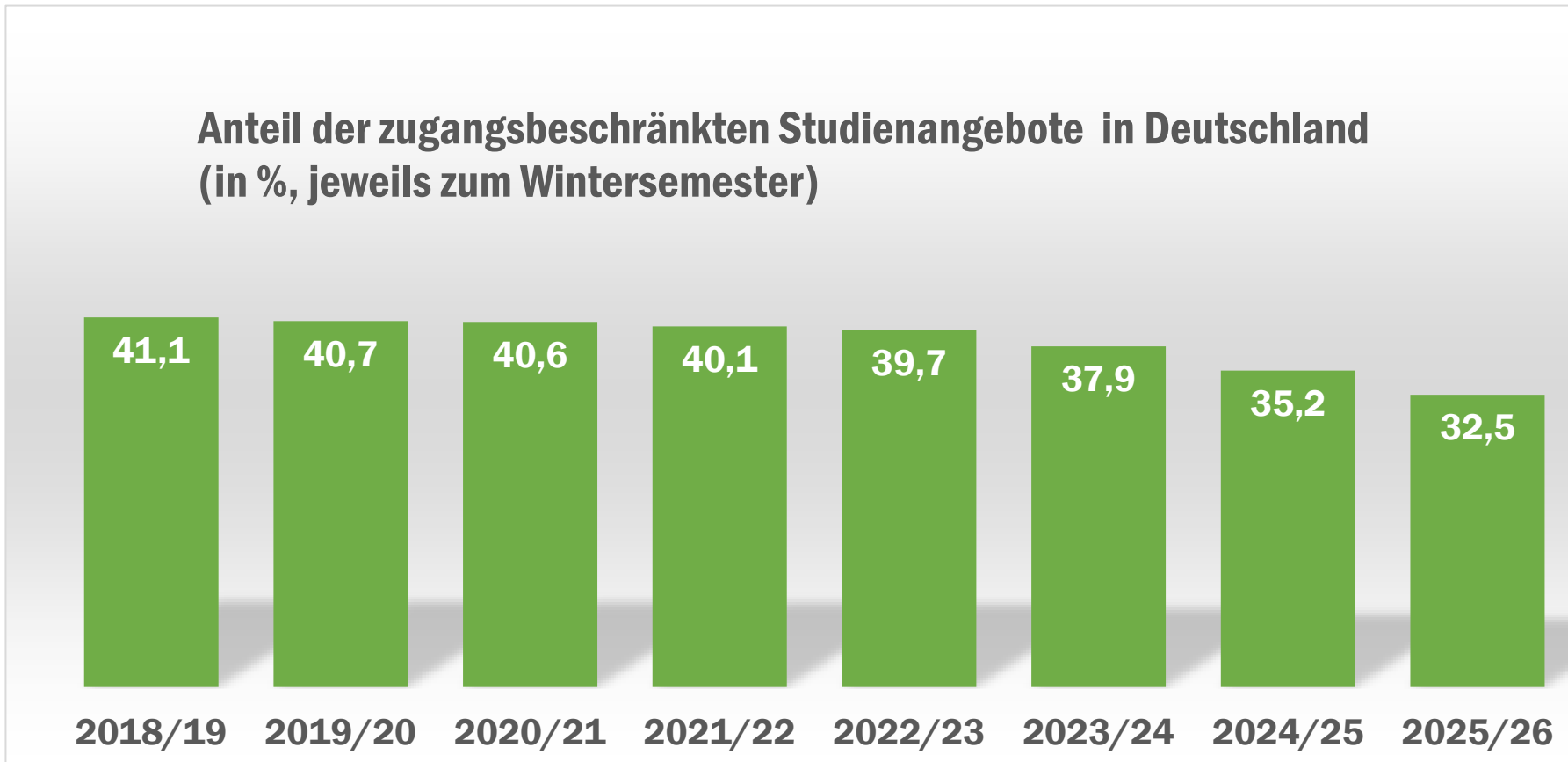


Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote an allen Studienangeboten in Deutschland



Daten Deutschland (2): Anteil Zugangsbeschränkungen im Zeitverlauf

Zwischen dem Wintersemester 2018/19 und 2024/25 sank der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote bundesweit kontinuierlich von 41,1 Prozent auf nunmehr 32,5 Prozent. Dies geht einher mit einer in den letzten Jahren tendenziell sinkenden Anzahl von Studienanfänger*innen¹ bei gleichzeitiger Zunahme der Anzahl der im HRK Hochschulkompass verzeichneten Studienangebote².



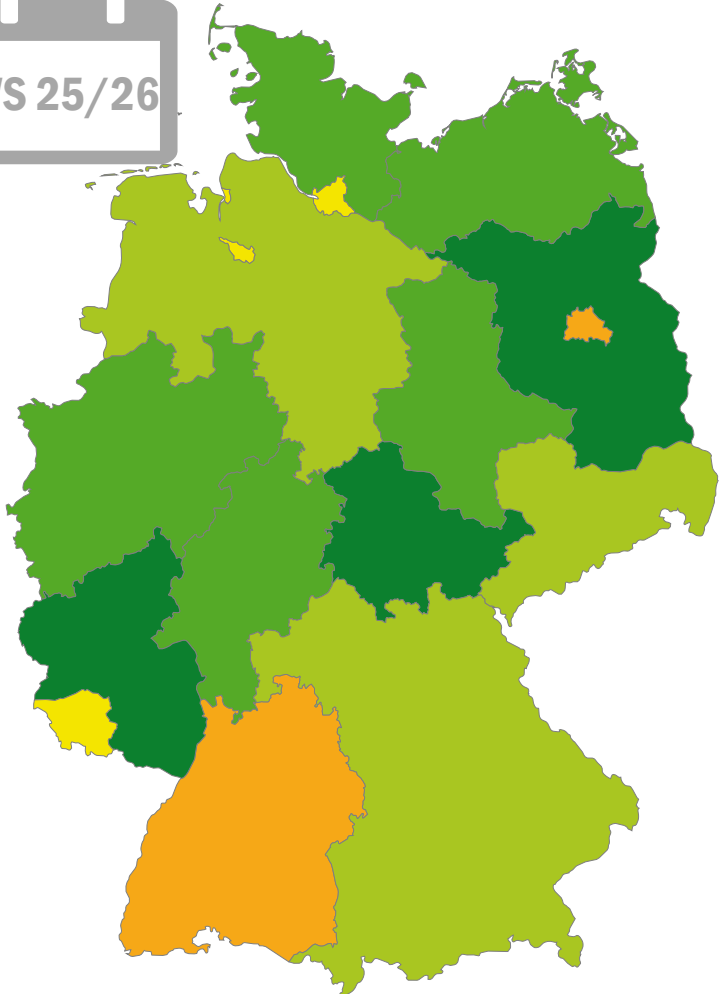
Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz

¹ siehe [Entwicklung der Erstsemesterzahlen – Stabilisierung auf niedrigerem Niveau](#)

² siehe [Die Vielfalt der Studiengänge 2024](#)

Daten Deutschland (3): Anteil Zugangsbeschränkungen nach Ländern

Es bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. In Berlin und Baden-Württemberg gibt es Zugangsbeschränkungen für über die Hälfte der Studienangebote, in Thüringen, Rheinland-Pfalz und Brandenburg für weniger als jedes fünfte.



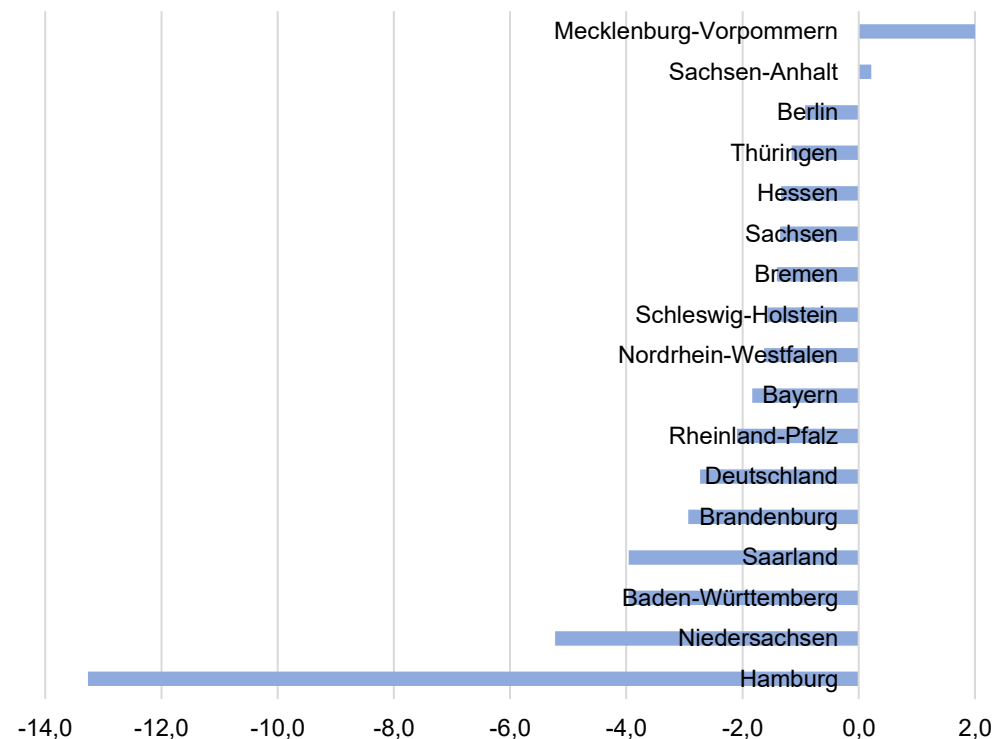
Bundesland	Anteil zugangsbeschränkte Studienangebote im WS 25/26 (in %)
Berlin	54,4
Baden-Württemberg	50,2
Hamburg	49,2
Bremen	46,3
Saarland	44,2
Niedersachsen	35,4
Sachsen	35,2
Bayern	30,3
Nordrhein-Westfalen	26,2
Mecklenburg-Vorpommern	25,1
Sachsen-Anhalt	23,8
Schleswig-Holstein	20,8
Hessen	20,1
Thüringen	18,0
Rheinland-Pfalz	17,7
Brandenburg	17,4

Daten Deutschland (4): Anteil Zugangsbeschränkungen nach Ländern im Zeitvergleich

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote sinkt in fast allen Bundesländern. Im Vergleich zum Wintersemester 2024/25 zeigt sich der größte Rückgang der Quote in Hamburg (-13,3 Prozentpunkte). In Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt stiegen die Quoten auf niedrigem Niveau.

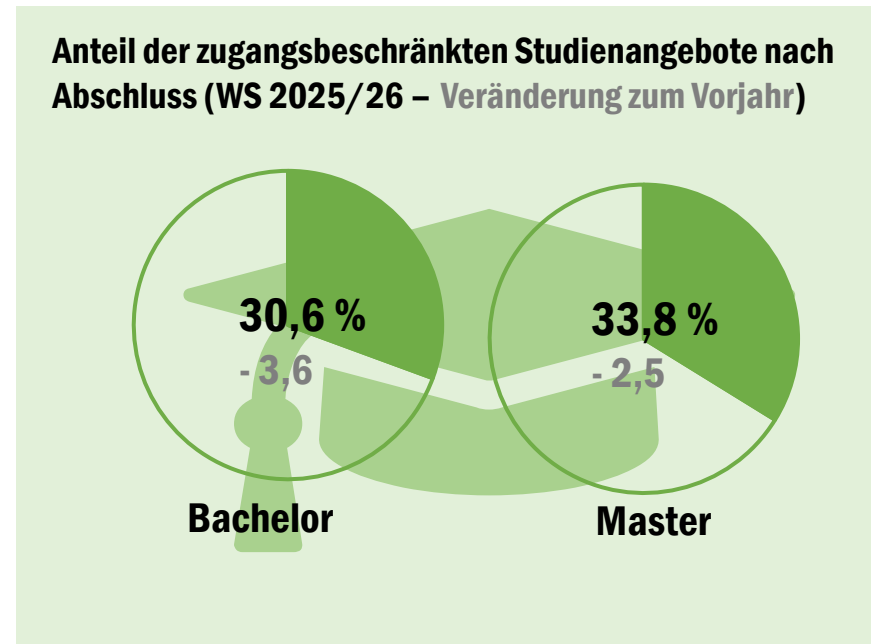
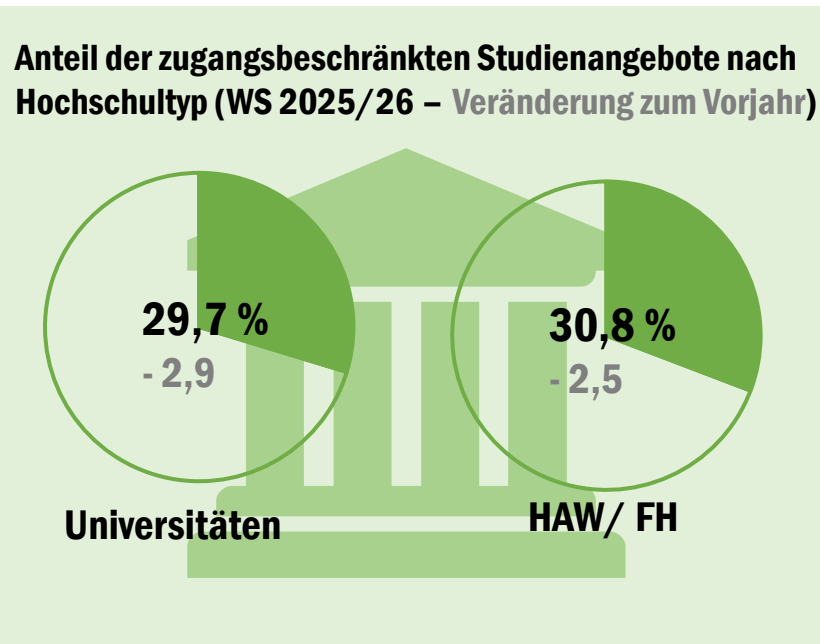
	WS 2025/26	WS 2024/25	Differenz
Baden-Württemberg	50,2	54,2	-4,0
Bayern	30,3	32,1	-1,8
Berlin	54,4	55,3	-0,9
Brandenburg	17,4	20,3	-2,9
Bremen	46,3	47,8	-1,4
Deutschland	32,5	35,2	-2,7
Hamburg	49,2	62,4	-13,3
Hessen	20,1	21,4	-1,3
Mecklenburg-Vorpommern	25,1	23,1	2,0
Niedersachsen	35,4	40,6	-5,2
Nordrhein-Westfalen	26,2	27,9	-1,6
Rheinland-Pfalz	17,7	19,8	-2,1
Saarland	44,2	48,2	-4,0
Sachsen	35,2	36,5	-1,4
Sachsen-Anhalt	23,8	23,6	0,2
Schleswig-Holstein	20,8	22,4	-1,6
Thüringen	18,0	19,2	-1,2

Veränderung der landesweiten Quoten im Vergleich WS 2025/26 zu 2024/25 (in Prozentpunkten)



Daten Deutschland (5): Anteil Zugangsbeschränkungen nach Hochschultyp und Abschlussgrad

Die Studienangebote an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW bzw. FH) sind mit 30,8 Prozent leicht häufiger zugangsbeschränkt als die Angebote an Universitäten (29,7 %). Das hat auch mit dem jeweils angebotenen Fächerspektrum zu tun. An beiden Hochschultypen ist der Anteil der zugangsbeschränkter Studienangebote erneut gesunken. Der Anteil der Zugangsbeschränkungen ist bei Masterangeboten etwas höher als bei Bachelor-Studienangeboten. Bei beiden Abschlussarten ist der Anteil jedoch gesunken.



Daten Deutschland (6): Anteil Zugangsbeschränkungen nach Fächergruppen

Die Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften haben weiterhin den höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten. Aber auch dort ist mehr als die Hälfte der Studienangebote zulassungsfrei (also kein NC, kein EFV). Im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften ist nur rund jedes vierte Studienangebot zugangsbeschränkt. Die niedrigste Quote weisen die Sprach- und Kulturwissenschaften auf, nur ein Fünftel der Studienangebote hat dort eine Beschränkung.

**Rechts-, Wirtschafts-,
Gesellschafts- und
Sozialwissenschaften**



38,5 %

**Ingenieur-
wissenschaften**



24,7 %

**Mathematik, Natur-
wissenschaften**



28,3 %

**Sprach- und Kultur-
wissenschaften**



18,8 %

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote nach Fächergruppen (WS 2025/26)

Daten Deutschland (7): Anteil Zugangsbeschränkungen nach Hochschulort

Hochschulorte mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten

Hochschulort	Anteil zugangsbeschränkte Studienangebote (in %) (Vorjahr in Klammern)
Garching	77 (77)
Leipzig	56 (54)
Freiburg im Breisgau	49 (42)
München	48 (47)
Karlsruhe	46 (53)
Berlin*	45 (47)
Bremen*	44 (43)
Saarbrücken	44 (48)
Konstanz	43 (47)
Hannover	42 (42)
Hamburg*	41 (51)
Köln	40 (46)
Braunschweig	38 (33)
Göttingen	37 (41)
Heidelberg	36 (41)

* Hier werden Studienangebote nach Studienort gezählt, während die Länderdaten den Hauptsitz der Hochschule berücksichtigen. Aus diesem Grund sind die hier ausgewiesenen Ergebnisse für die Stadtstaaten (Berlin, Hamburg und Bremen) nicht deckungsgleich mit den Länderquoten.

Zugangsbeschränkungen finden sich tendenziell häufiger in großen Städten bzw. den Stadtstaaten. Aber auch in typischen „Studentenstädten“ wie Leipzig, Freiburg, Konstanz, Braunschweig, Göttingen oder Heidelberg ist öfter mit Beschränkungen zu rechnen.

Die höchste Quote unter Städten ab 15.000 Studierenden weist Garching bei München auf (Außenstandort der TU München). Es handelt sich dabei um Eignungsfeststellungsverfahren (Bachelor) bzw. Eignungsverfahren (Master), bei denen die Hochschule die Eignung der Bewerber*innen aufgrund passgenauer Eignungskriterien feststellt, wobei die Abitur- oder Bachelornote nur eines von mehreren Kriterien darstellen kann.

Die Anzahl der Plätze ist nicht limitiert, alle von der Hochschule als geeignet eingeschätzte Bewerber*innen werden zugelassen.

Daten Deutschland (8): Bundesweit zulassungsbeschränkte Fächer

Die bundesweit zulassungsbeschränkten Fächer haben eine NC-Quote von 100 Prozent (alle Studienangebote an staatlichen Hochschulen sind zulassungsbeschränkt). Hier ist jedoch eine Verbesserung der Chancen auf einen Studienplatz im Vergleich der WS 2024/25 und WS 2023/24 erkennbar.

Studienplätze und Bewerbende im Zentralverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung

Studiengang	Studienplätze			Bewerbende			Bewerbende je Studienplatz	
	WS 2024/25	WS 2023/24	Differenz	WS 2024/25	WS 2023/24	Differenz	WS 2024/25	WS 2023/24
Medizin	10.219	10.060	+159	32.966	34.584	-1.618	3,2	3,4
Pharmazie	1.991	1.952	+39	6.506	7.031	-525	3,3	3,6
Tiermedizin	1.117	1.115	+2	5.186	5.481	-295	4,6	4,9
Zahnmedizin	1.518	1.534	-16	10.964	11.377	-413	7,2	7,4
Gesamt	14.845	14.661	+184	39.195	41.246	-2.051	2,6	2,8

Quelle: [Stiftung für Hochschulzulassung](#)

Im am stärksten nachgefragten Fach Medizin wurden von den Hochschulen zum Wintersemester 2024/25 knapp 160 Plätze mehr angeboten als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig sank die Zahl der Bewerbenden im Fach Medizin um etwa 1.600. Die Gesamtzahl der Bewerbenden im Zentralverfahren insgesamt ist um über 2.000 gesunken.

Da man sich im Zentralverfahren für mehr als ein Fach bewerben kann, ist die Gesamtzahl der Bewerbenden kleiner als die Summe der Bewerbenden in den einzelnen Fächern. Auf einen Studienplatz im Zentralverfahren kamen im WS 2024/25 rechnerisch 2,6 Bewerbende.

Daten Deutschland (9): Studium an der Wunschhochschule

Zugangsbeschränkungen haben Einfluss darauf, ob Studieninteressierte einen Platz an ihrer Wunschhochschule bzw. einer ihrer Wunschhochschulen bekommen.

Die meisten, die zugelassen werden, landen aber an einer ihrer Wunschhochschulen.

Laut einer Auswertung aus der [Studierendenbefragung im Rahmen des CHE Hochschulrankings](#) studiert der überwiegende Teil der Studierenden in den grundständigen Studiengängen (Bachelor, Staatsexamen) an einer Wunschhochschule.

Nur in den Fächern Psychologie, Medizin, Zahnmedizin und Wirtschaftspsychologie studiert über ein Fünftel der Studierenden nicht an einer Wunschhochschule, sondern musste auf eine andere Hochschule ausweichen, um überhaupt einen Platz zu bekommen.

In den übrigen Fächern studieren über 80 Prozent der Studierenden (die einen Platz bekommen haben) an einer von ihnen gewünschten Hochschule, in 11 Fächern sogar über 90 Prozent.

Anteil der grundständig Studierenden, die an ihrer Wunschhochschule studieren

CHE Ranking 2023-2025

Fach	an Wunschhochschule ▾
Pflege	94,1%
Physik	93,5%
Chemie	93,0%
Maschinenbau, Werkstoff- und Prozessing. (Uni)	92,7%
Geowissenschaften	92,6%
VWL	92,0%
Verfahrenstechnik	92,0%
Bau- und Umweltingenieurwesen	91,9%
Mathematik	91,1%
Biochemie	90,3%
Rechtswissenschaft	90,2%
Geographie	89,9%
Romanistik	89,8%
Biologie / Biowissenschaften	89,1%
Wirtschaftsinformatik	89,0%
Soziale Arbeit	88,8%
Sport / Sportwissenschaft	88,5%
Wirtschaftsingenieurwesen	88,5%
Erziehungswissenschaft	88,4%
Informatik	88,4%
Germanistik	88,3%
Maschinenbau / Werkstofftechnik (HAW)	88,3%
Elektrotechnik und Informationstechnik	88,3%
Pharmazie	88,3%
Politikwissenschaft / Sozialwissenschaften	88,1%
Mechatronik	87,1%
Angewandte Naturwissenschaften	86,8%
Architektur	86,5%
BWL	86,1%
Soziologie / Sozialwissenschaften	86,1%
Wirtschaftswissenschaften	84,8%
Wirtschaftsrecht	84,5%
Wirtschaftspsychologie	79,5%
Zahnmedizin	78,6%
Medizin	76,1%
Psychologie	71,4%

Baden-Württemberg (1)

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote in Baden-Württemberg liegt aktuell nur noch bei 50,2 Prozent, aber weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Das Land hat – nach Berlin - die zweithöchste Quote aller Bundesländer.

Im Vergleich zum Vorjahr (54,2 %) ist der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote gesunken. Die Quote ging sowohl an Universitäten als auch an HAW/FH und sowohl im Bachelor als auch im Master zurück, mit minus 8,9 Prozentpunkten am deutlichsten an den HAW. Besonders hoch ist der Anteil in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (51,6 %), besonders niedrig (23,1 %) in den Sprach- und Kulturwissenschaften.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Baden-Württemberg:



54,2 %



50,2 %



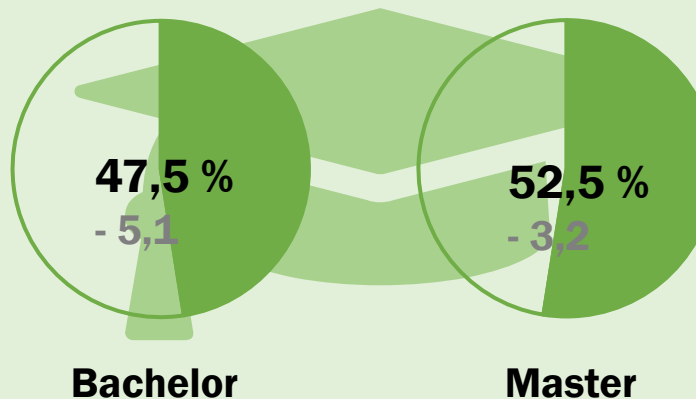
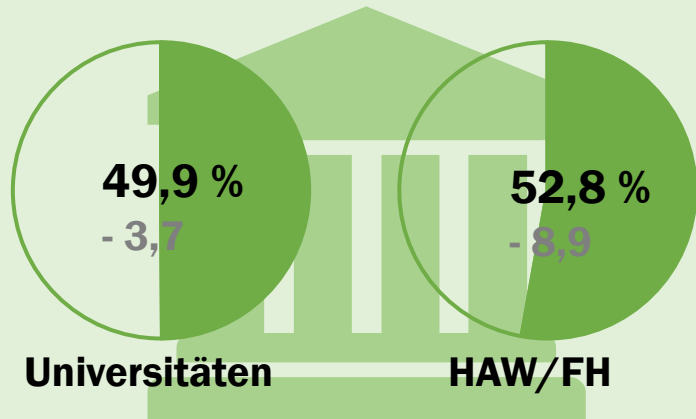
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Baden-Württemberg (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Baden-Württemberg nach Hochschultyp und Abschluss
(WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Baden-Württemberg nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



51,6 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



42,3 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



42,3 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



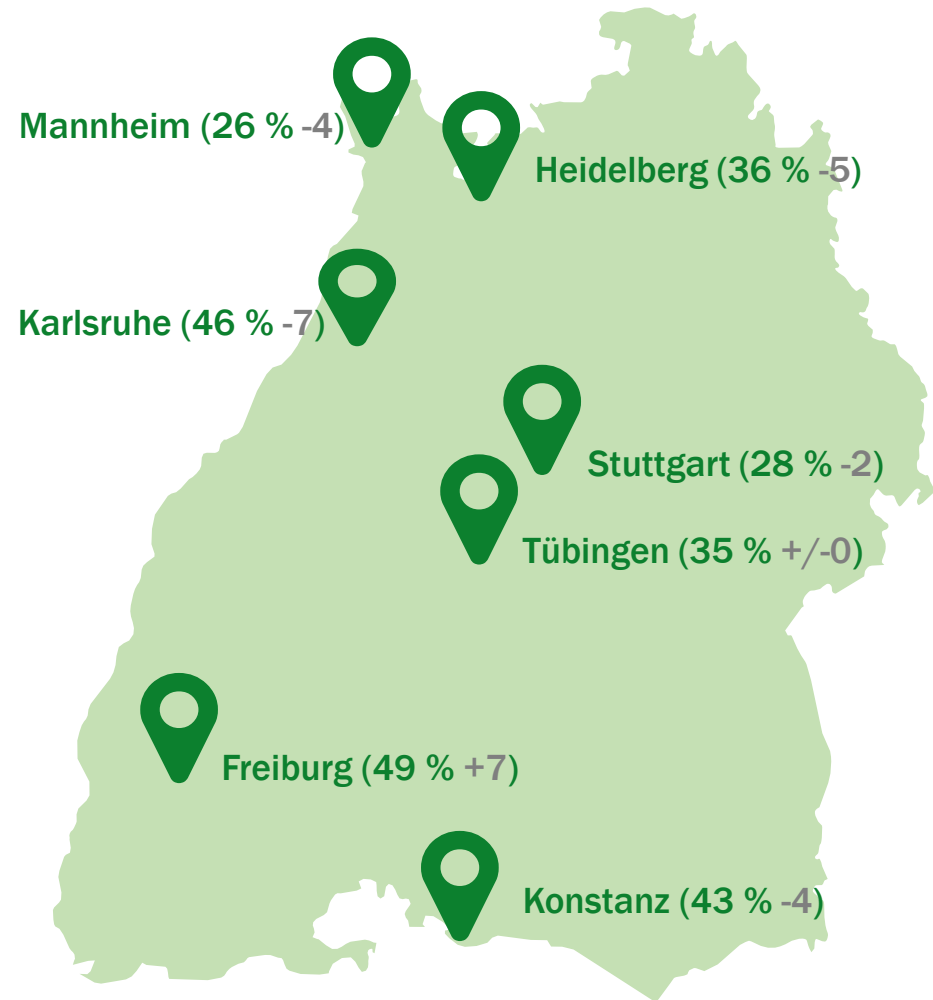
23,1 %

Baden-Württemberg (3)

Den höchsten Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote unter den Städten des Landes ab rund 15.000 Studierenden findet man in Freiburg und Karlsruhe.

In Karlsruhe sind im Masterbereich über die Hälfte der Studienangebote zugangsbeschränkt, im Bachelor dagegen nur 34 Prozent.

Die niedrigsten Quoten sind in Stuttgart (28 %) und Mannheim (26 %) zu finden.



Hochschulorte ab 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Baden-Württemberg im WS 2025/26 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

Bayern (1)

In Bayern liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 30,3 Prozent und somit etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Im Vergleich der Bundesländer liegt Bayern damit im Mittelfeld auf Platz 8. Gegenüber dem Vorjahr (32,1 %) ist die Quote leicht gesunken. Dies lässt sich vor allem auf einen Rückgang im Bachelorbereich zurückführen. Aber auch bei den Masterstudienangeboten gab es einen leichten Rückgang. Der höchste Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aller Fächergruppen findet sich in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (36,9 %), den niedrigste in den Sprach- und Kulturwissenschaften (16,7 %).

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bayern:



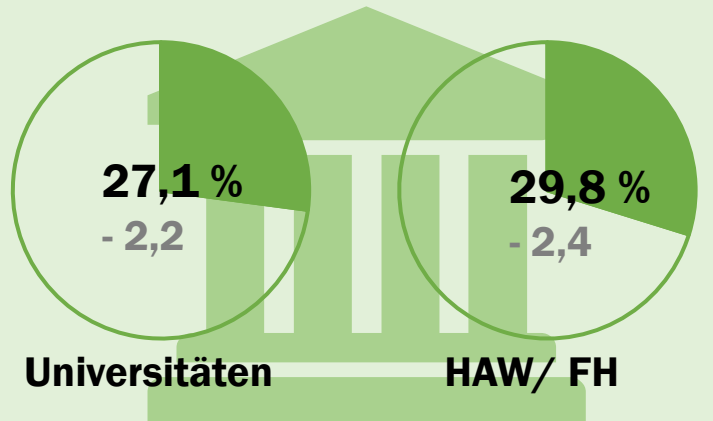
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Bayern (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bayern nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bayern nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



36,9 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



32,9 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



32,8 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



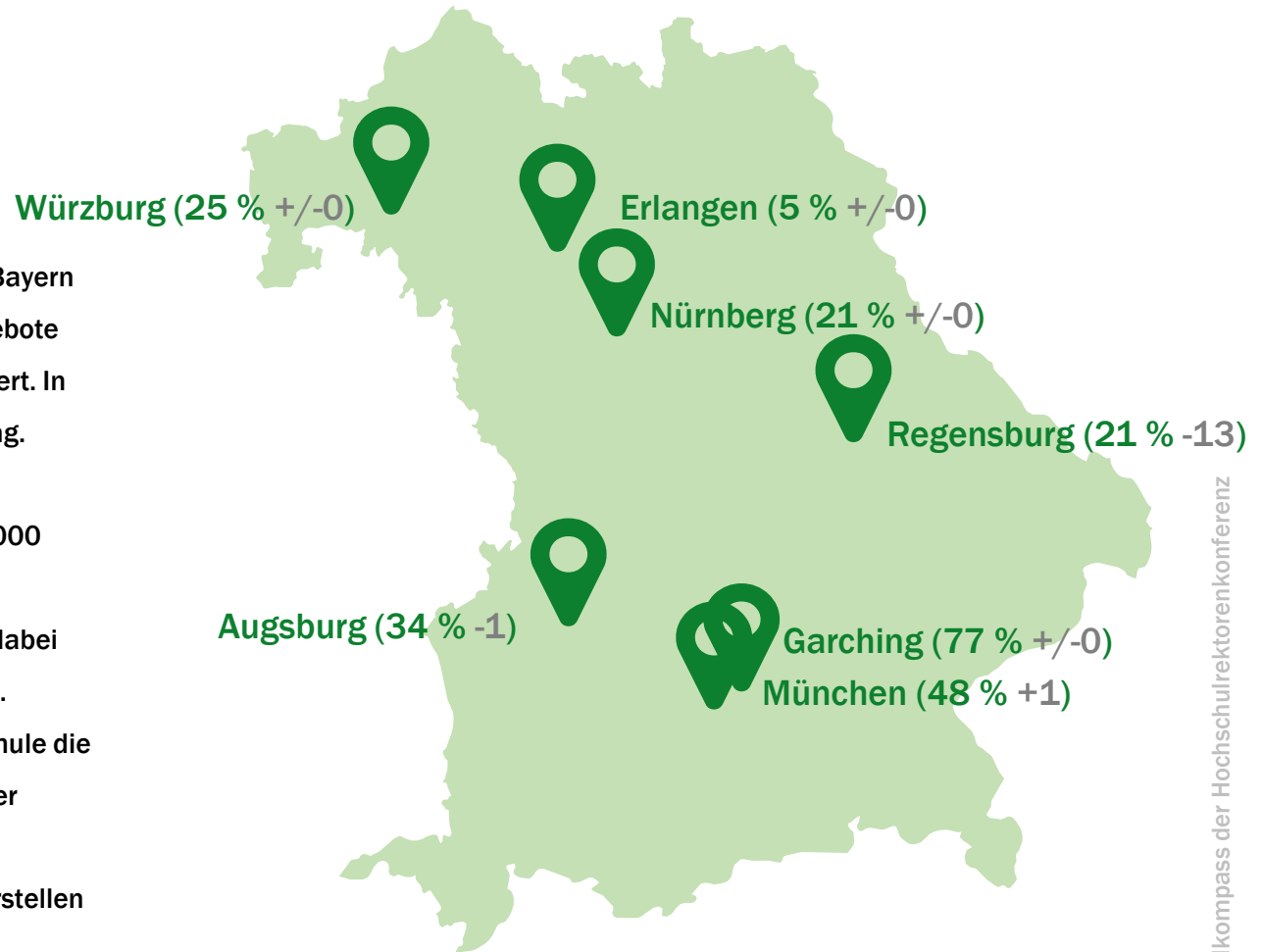
16,7 %

Bayern (3)

Fast überall in den größeren Hochschulstädten in Bayern sind die Quoten zugangsbeschränkter Studienangebote gleich geblieben oder haben sich nur leicht verändert. In Regensburg gab es aber einen deutlichen Rückgang.

Die höchste Quote unter Städten mit mehr als 15.000 Studierenden weist Garching bei München auf (Außenstandort der TU München). Es handelt sich dabei um Eignungsfeststellungsverfahren (Bachelor) bzw. Eignungsverfahren (Master), bei denen die Hochschule die Eignung der Bewerber*innen aufgrund passgenauer Eignungskriterien feststellt, wobei die Abitur- oder Bachelornote nur eines von mehreren Kriterien darstellen kann.

Die Anzahl der Plätze ist nicht limitiert, alle von der Hochschule als geeignet eingeschätzte Bewerber*innen werden zugelassen.



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Bayern im WS 2025/26 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

Berlin (1)

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote liegt in Berlin aktuell bei 54,4 Prozent und somit sehr deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Berlin ist nun das Bundesland mit der höchsten Quote, gefolgt von Baden-Württemberg. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote jedoch leicht gesunken. Dies zeigt sich vor allem an Universitäten (-3,2 Prozentpunkte) und im Bachelor (-2,6 Prozentpunkte).

Die Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sind in Berlin die Fächergruppe mit der höchsten Quote (58,6 %), aber auch in den Sprach- und Kulturwissenschaften ist hier noch knapp die Hälfte der Studienangebote (43,8 %) zugangsbeschränkt.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Berlin:



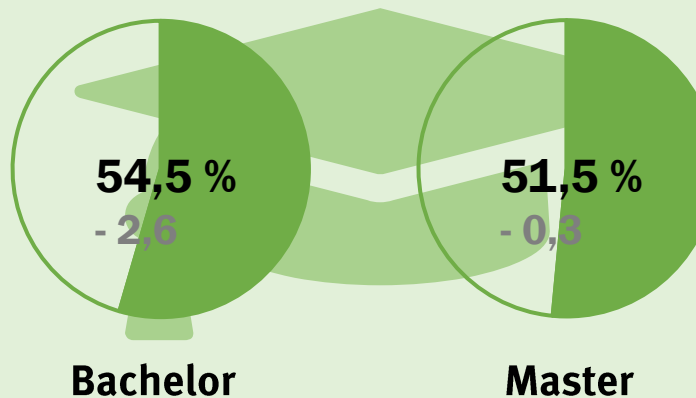
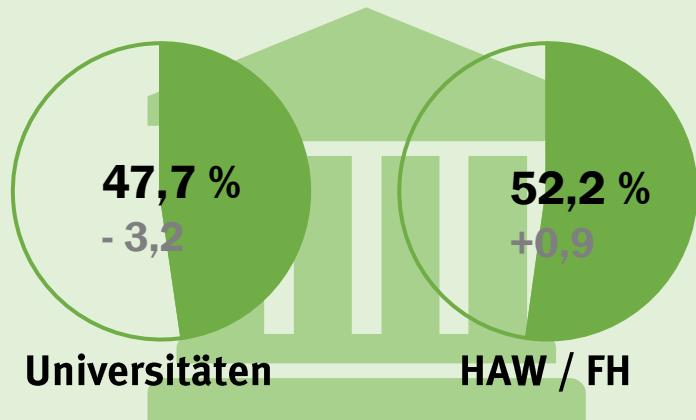
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Berlin (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Berlin nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Berlin nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



58,6 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



50,0 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



52,8 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



43,8 %

Brandenburg (1)

In Brandenburg liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote nun bei 17,4 Prozent und somit stark unter dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Im Ländervergleich liegt Brandenburg jetzt auf Platz 16, während Berlin die höchste Quote bundesweit aufweist. Im Vergleich zum Vorjahr (20,3 %) ist die Quote erneut gesunken. Sowohl an Universitäten als auch an HAW und sowohl im Bachelor als auch im Master sind die Quoten gesunken. Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften bzw. Sprach- und Kulturwissenschaften sind noch am häufigsten zugangsbeschränkt (jeweils 22,5 %), nur etwa jeder sechste Ingenieurstudiengang (16,3 %) hat eine Beschränkung.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Brandenburg:



20,3 %



17,4 %



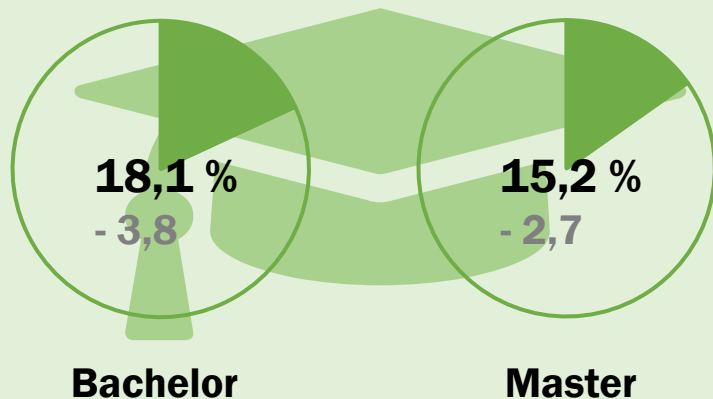
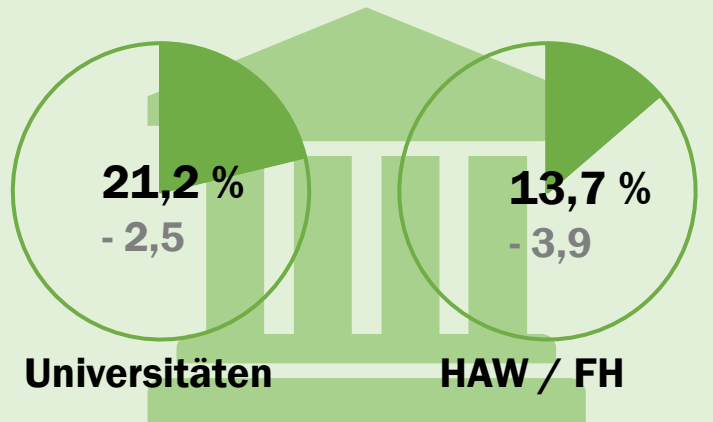
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Brandenburg (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Brandenburg nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Brandenburg nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



22,5 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



16,3 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



17,4 %

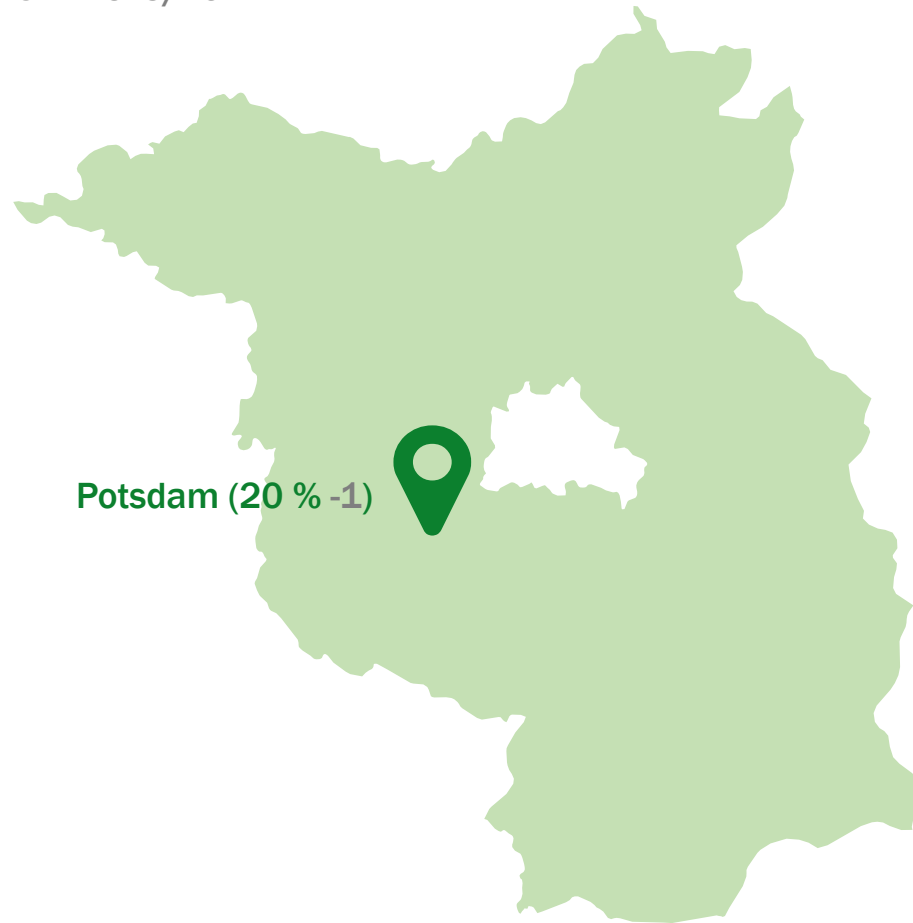
Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



22,5 %

Brandenburg (3)

In Brandenburg gibt es mit Potsdam nur einen Hochschulort mit mehr als 15.000 Studierenden. Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote liegt dort bei 20 Prozent (ein Prozentpunkt weniger als im Vorjahr) während im mitten im Zentrum des Landes gelegenen Berlin über die Hälfte der Studienangebote zugangsbeschränkt ist.



Hochschulort mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Brandenburg im WS 2025/26 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

Bremen (1)

In der Hansestadt Bremen liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 46,3 Prozent und somit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Im Ländervergleich liegt Bremen damit auf Platz 4. Im Vergleich zum Vorjahr (47,8 %) ist die Quote wiederum leicht gesunken. Den deutlichsten Rückgang gab es an den HAW (-3,5 Prozentpunkte) und im Master (-2,1 Prozentpunkte). Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sind am häufigsten zugangsbeschränkt (64,8 %), Studienangebote in den Sprach- und Kulturwissenschaften (27,6 %) dagegen deutlich seltener.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bremen:



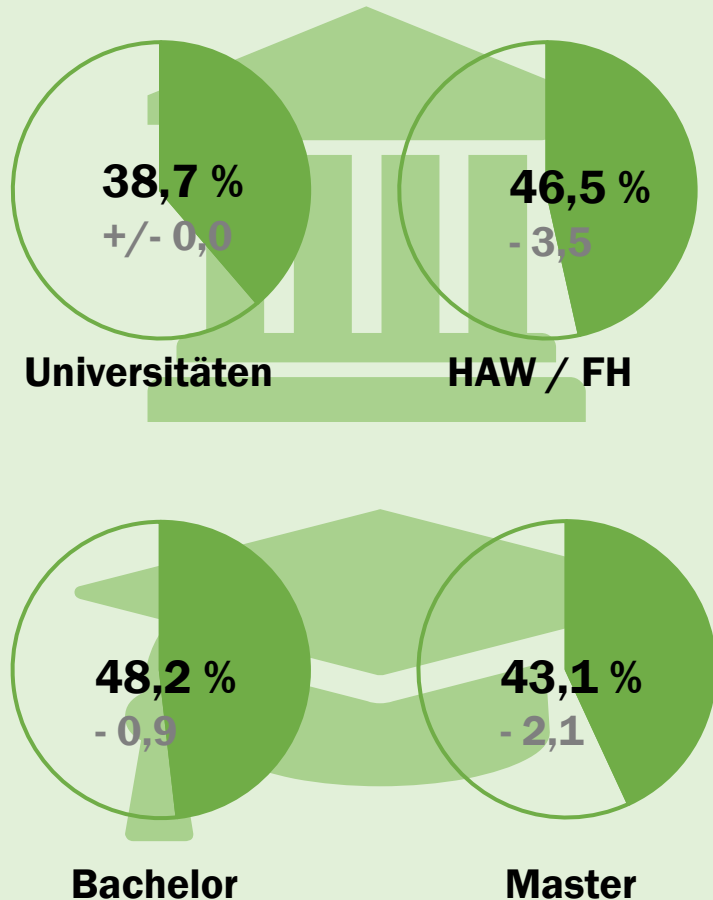
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Bremen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bremen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bremen nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



64,8 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



33,3 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



47,7 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



27,6 %

Hamburg (1)

In Hamburg liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 49,2 Prozent und somit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Im Ländervergleich liegt Hamburg damit nun auf Platz 3 (Vorjahr: 1). Im Vergleich zum Vorjahr (62,4 %) ist die Quote in diesem Jahr deutlich gesunken, speziell an den Universitäten um 21,5 Prozentpunkte sowie im Masterbereich um 22,4 Prozentpunkte. Studienangebote in Mathematik und Naturwissenschaften (65,9 %) sind in Hamburg vergleichsweise häufig zugangsbeschränkt, während es in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (41,7 %), den Sprach- und Kulturwissenschaften (45,1 %) sowie in den Ingenieurwissenschaften (47,7 %) jeweils weniger als die Hälfte sind.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hamburg:



62,4 %



49,2 %



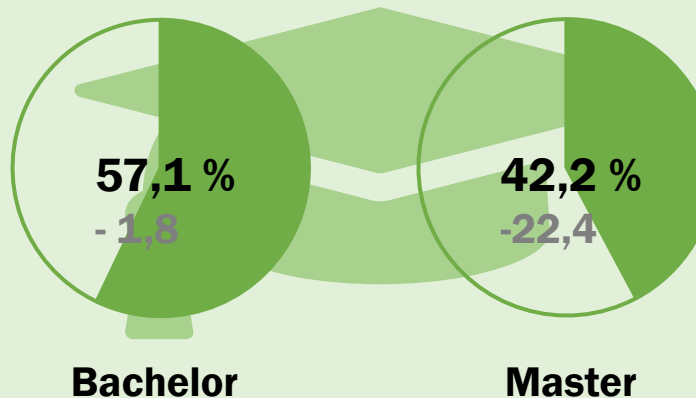
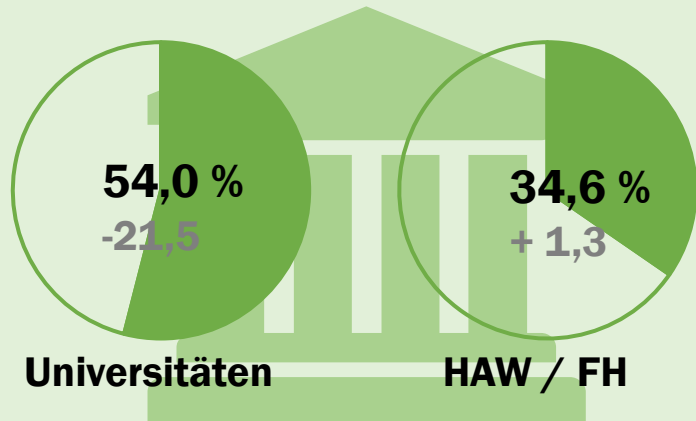
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Hamburg (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hamburg nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hamburg nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



41,7 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



47,7 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



65,9 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



45,1 %

Hessen (1)

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote in Hessen liegt aktuell bei 20,1 Prozent und somit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Im Ländervergleich liegt Hessen damit weiter auf Platz 13. Im Vergleich zum Vorjahr (21,4 %) ist die Quote in diesem Jahr erneut gesunken, sowohl an Universitäten als auch an HAW. Selbst in den bundesweit häufig beschränkten Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sind in Hessen nur 28,8 Prozent der Studienangebote zugangsbeschränkt, in den Sprach- und Kulturwissenschaften nur jedes vierzehnte (7,0 %).

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hessen:



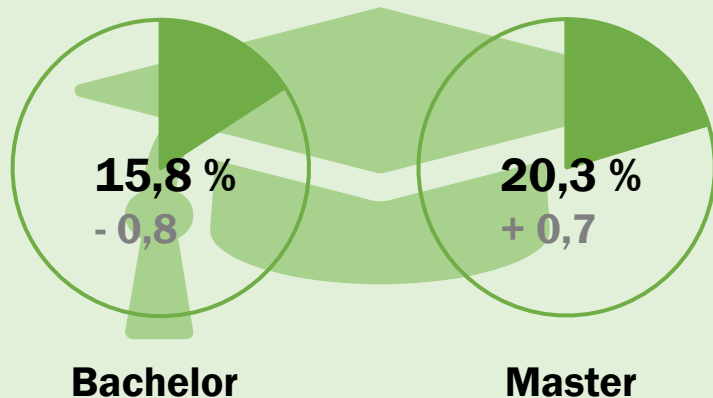
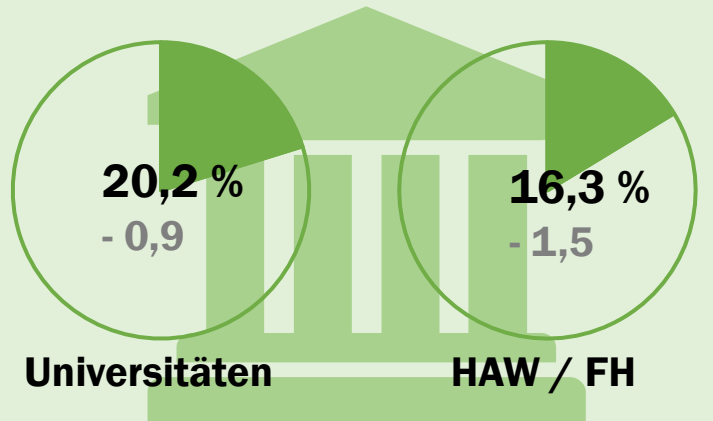
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Hessen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hessen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hessen nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



28,8 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



7,5 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



10,9 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



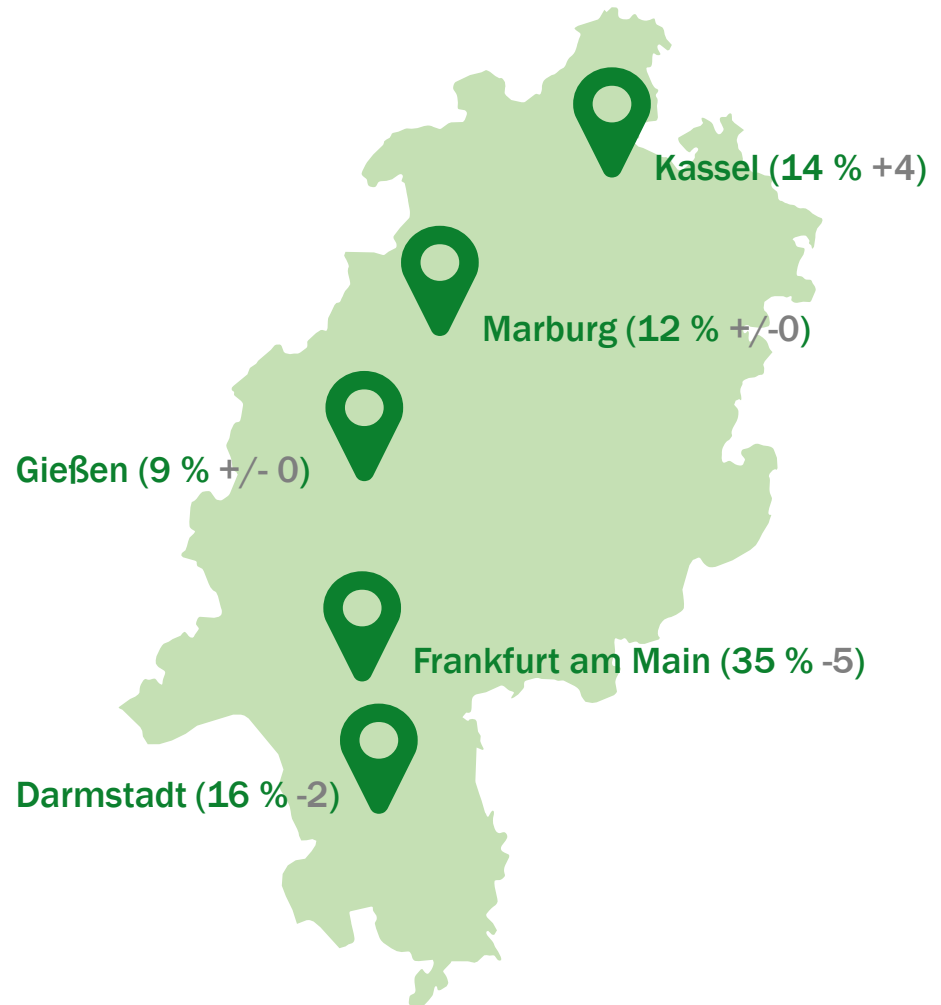
7,0 %

Hessen (3)

In Frankfurt am Main findet sich unter den hessischen Hochschulstandorten mit mehr als 15.000 Studierenden der mit 35 Prozent noch höchste Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote im Land – 5 Prozentpunkte weniger als noch vor einem Jahr.

In den übrigen größeren Hochschulorten des Landes ist weniger als jedes fünfte Studienangebot zugangsbeschränkt, in Gießen sogar nur jedes elfte.

Einzig in Kassel ist der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote – auf niedrigem Niveau – leicht gestiegen.



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Hessen im WS 2025/26 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

Mecklenburg-Vorpommern (1)

In Mecklenburg-Vorpommern sind drei Viertel der Studienangebote zulassungsfrei. Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote liegt bei 25,1 Prozent und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von rund 32,5 Prozent. Die Quote ist im Vergleich zum Vorjahr (23,1 %) wieder leicht gestiegen, was unter anderem auf eine Zunahme bei den Universitäten (+2,6 Prozentpunkte) zurückzuführen ist. Im Ländervergleich liegt Mecklenburg-Vorpommern jetzt auf dem 10. Platz. Im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften ist die NC-Quote mit 19,3 Prozent noch am höchsten, in den Sprach- und Kulturwissenschaften haben nur 1,6 Prozent der Studienangebote eine Zugangsbeschränkung.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Mecklenburg-Vorpommern:



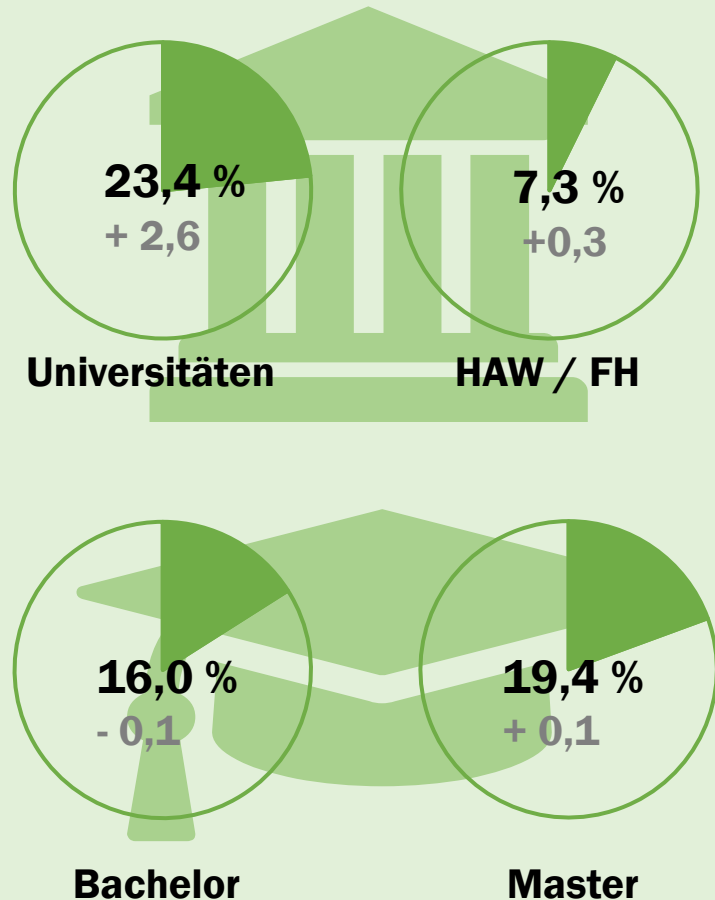
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Mecklenburg-Vorpommern (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Mecklenburg-Vorpommern nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Mecklenburg-Vorpommern nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



12,3 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



6,9 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



19,3 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



1,6 %

Niedersachsen (1)

In Niedersachsen liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 35,4 Prozent und somit etwas über dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Im Ländervergleich liegt Niedersachsen auf Platz 6. Im Vergleich zum Vorjahr ist die NC-Quote deutlich gesunken, insbesondere an den HAW/FH (-11,0 Prozentpunkte) und im Bachelor (-7,4 Prozentpunkte). Am häufigsten sind in Niedersachsen Zugangsbeschränkungen in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (50,3 %), während in den Ingenieurwissenschaften nur 24,3 Prozent der Studienangebote zugangsbeschränkt sind.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Niedersachsen:



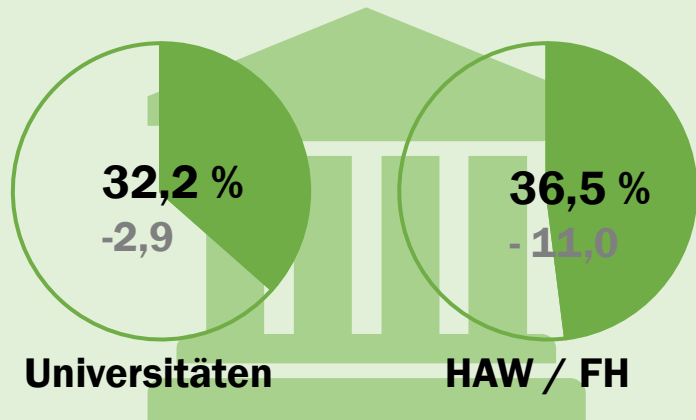
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Niedersachsen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Niedersachsen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Niedersachsen nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



50,3 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



24,3 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



32,9 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



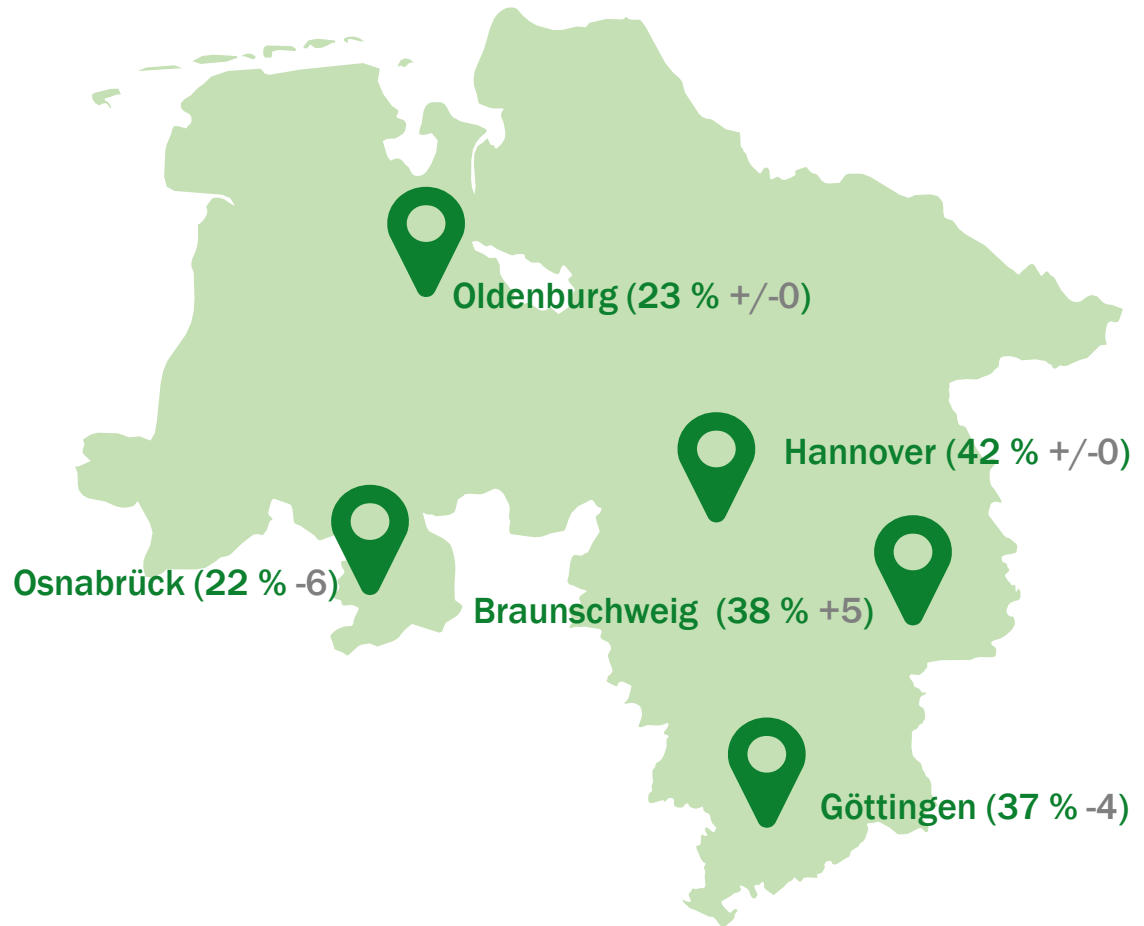
29,8 %

Niedersachsen (3)

Die Anteile zugangsbeschränkter Studienangeboten in den verschiedenen Hochschulorten in Niedersachsen mit mehr als 15.000 Studierenden sind in den meisten Fällen gesunken oder gleich geblieben.

Einzig in Braunschweig gab es eine Steigerung um fünf Prozentpunkte (auf 38 %).

Hannover weist unter den hier genannten Orten mit 42 Prozent noch den höchsten Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote auf.



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Niedersachsen im WS 2025/26 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

Nordrhein-Westfalen (1)

In Nordrhein-Westfalen liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 26,2 Prozent und somit unter dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Im Ländervergleich liegt Nordrhein-Westfalen damit auf Platz 9. Im Vergleich zum Vorjahr (27,9 %) ist die Quote in diesem Jahr erneut gesunken. Am häufigsten sind in Nordrhein-Westfalen noch Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften zugangsbeschränkt (36,5 %), während das in den Ingenieurwissenschaften auf 11,7 Prozent der Studienangebote zutrifft.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Nordrhein-Westfalen:



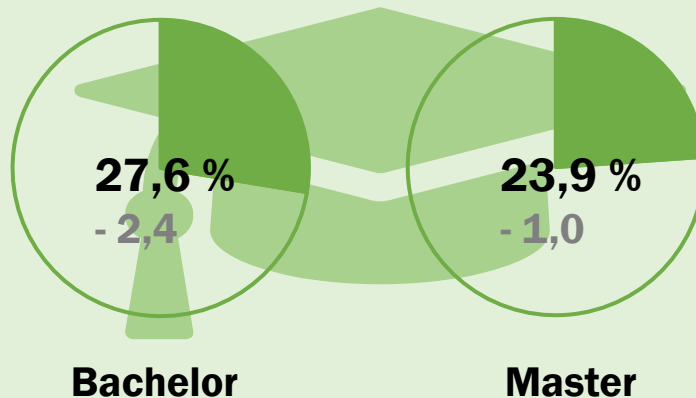
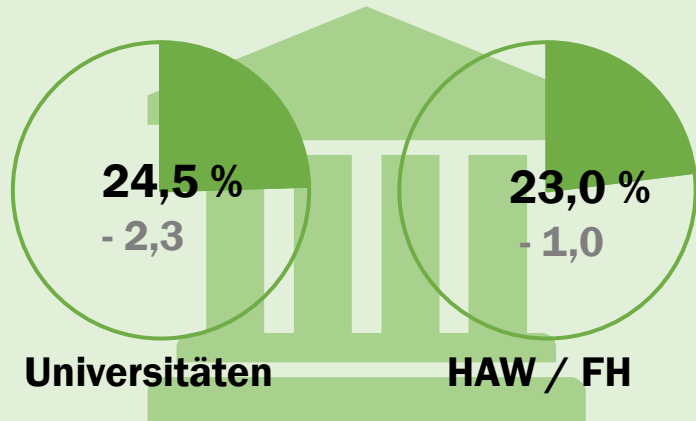
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Nordrhein-Westfalen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Nordrhein-Westfalen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Nordrhein-Westfalen nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



36,5 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



11,7 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



24,4 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



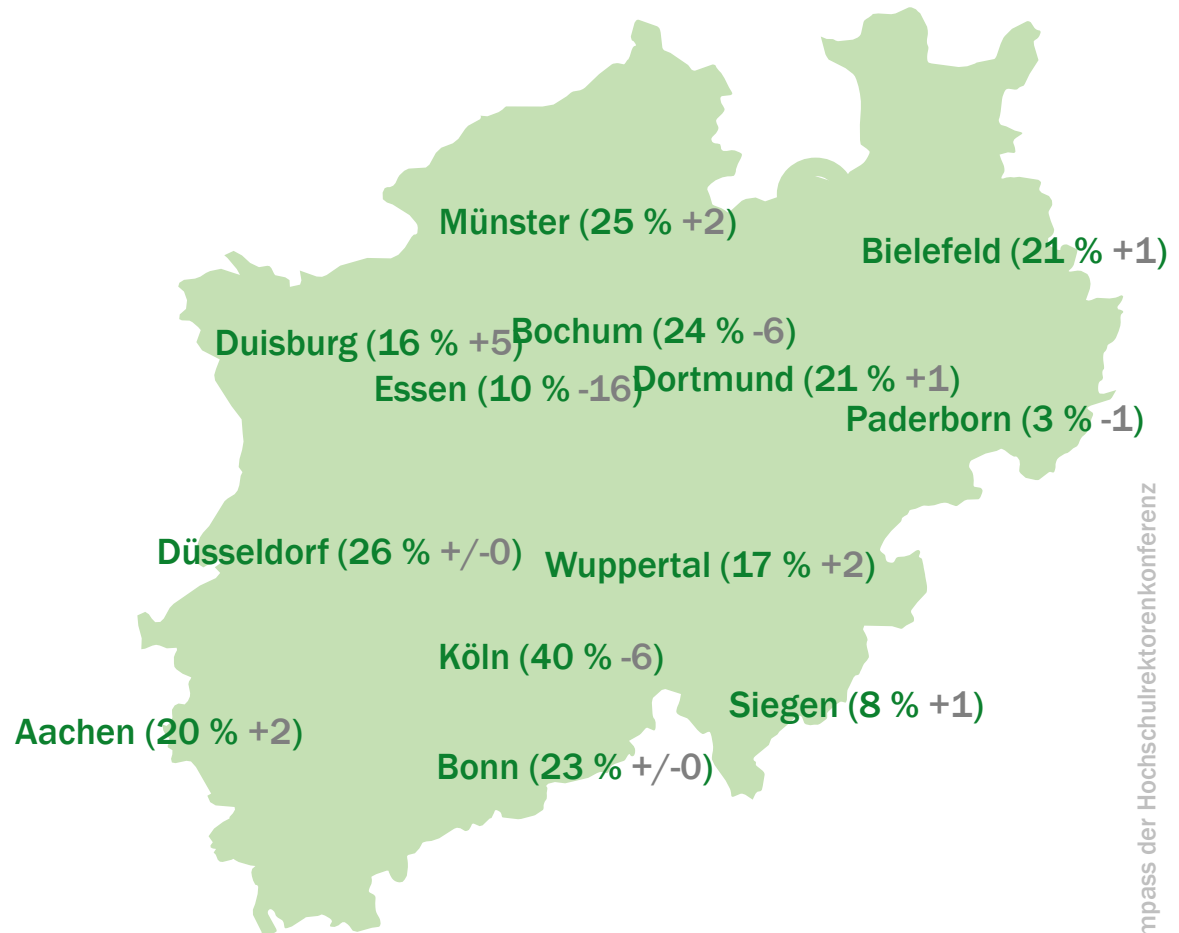
15,6 %

Nordrhein-Westfalen (3)

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote in NRW variiert stark zwischen den verschiedenen Städten des Landes mit mehr als 15.000 Studierenden. Während in Köln 40 Prozent der Studienangebote zulassungsbeschränkt sind, sind es in Paderborn gerade einmal drei Prozent.

In vielen Städten ist die Quote annähernd gleich geblieben, in Essen (-16 Prozentpunkte), Bochum und Köln (jeweils -6 Prozentpunkte) gab es deutliche Rückgänge.

In Köln sind es insbesondere die universitären Angebote (70 %), die für die hohe Quote sorgen (an HAW/FH: 15 %).



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Nordrhein-Westfalen im WS 2025/26 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

Rheinland-Pfalz (1)

In Rheinland-Pfalz liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 17,7 Prozent und somit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Im Ländervergleich liegt Rheinland-Pfalz auf Platz 15. Nur in Brandenburg sind die Studienangebote noch etwas seltener zugangsbeschränkt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote in diesem Jahr weiter gesunken, an HAW um 3,3 Prozentpunkte (auf 23,7 %).

Am häufigsten sind in Rheinland-Pfalz noch Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften zugangsbeschränkt (32,1 %), in den Sprach- und Kulturwissenschaften sind es nur 8,5 Prozent der Studienangebote.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Rheinland-Pfalz:



19,8 %



17,7 %



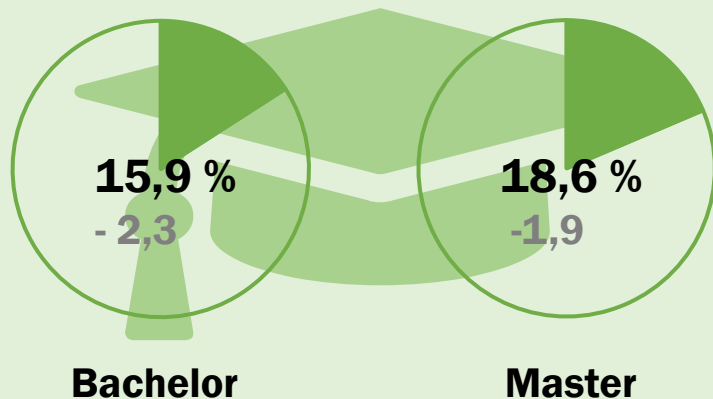
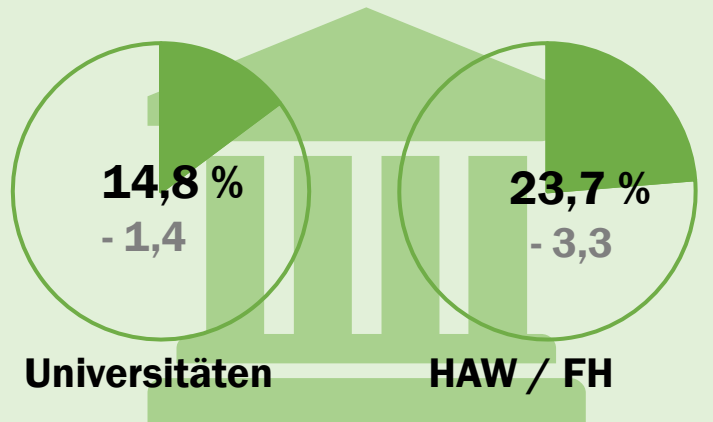
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Rheinland-Pfalz (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Rheinland-Pfalz nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Rheinland-Pfalz nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



32,1 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



13,5 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



12,6 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



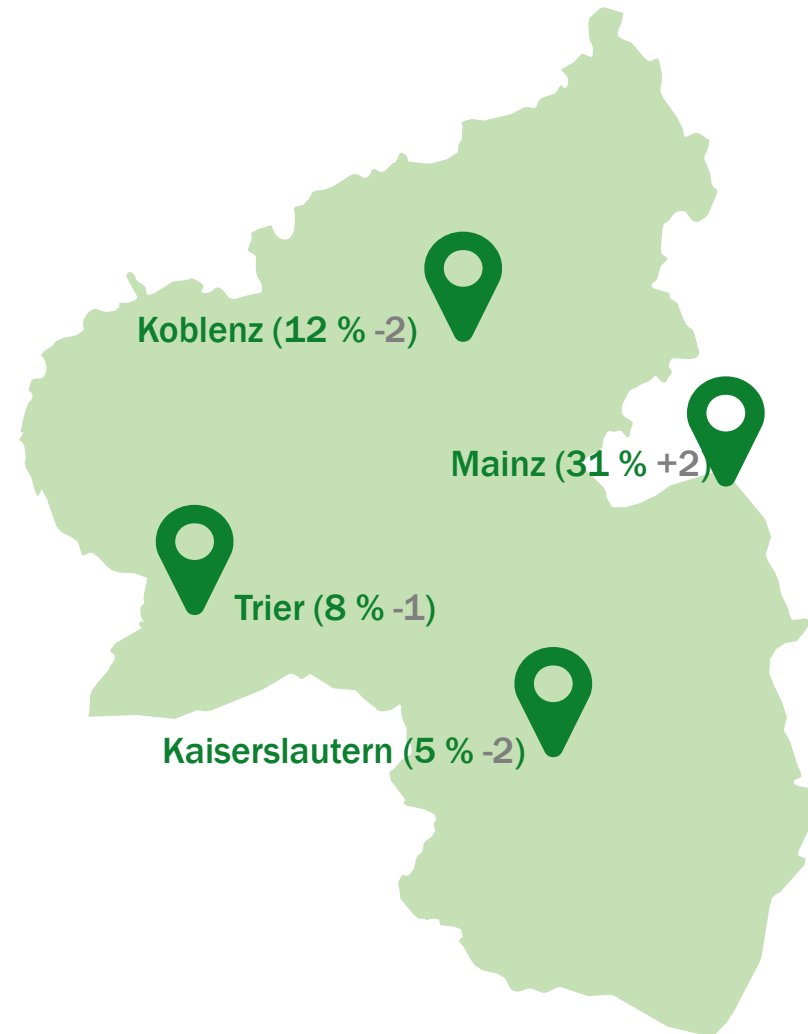
8,5 %

Rheinland-Pfalz (3)

Zwischen den Hochschulorten in Rheinland-Pfalz gibt es Unterschiede beim Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote.

Während in Mainz knapp ein Drittel der Studienangebote zugangsbeschränkt ist, haben in Trier (8 %) und Kaiserslautern (5 %) jeweils nur wenige Studienangebote eine Beschränkung.

Insgesamt liegt die Quote im Land auf einem sehr niedrigen Niveau – ganz im Gegensatz zum benachbarten Saarland.



Hochschulorte mit mehr als 11.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Rheinland-Pfalz im WS 2025/26 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

Saarland (1)

Im Saarland ist der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote in diesem Jahr erneut gesunken: Von 48,2 Prozent im Vorjahr auf nun 44,2 Prozent. Zwei Jahre zuvor waren es noch 64,1 Prozent. Im Ländervergleich liegt das Saarland damit nun auf Platz 5. Der Rückgang geht in diesem Jahr insbesondere auf die Universität zurück (-7,1 Prozentpunkte).

Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sind im Saarland zu 53,0 Prozent zugangsbeschränkt, bei den Sprach- und Kulturwissenschaften sind es dagegen nur 13,0 Prozent.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote im Saarland:



48,2 %



44,2 %



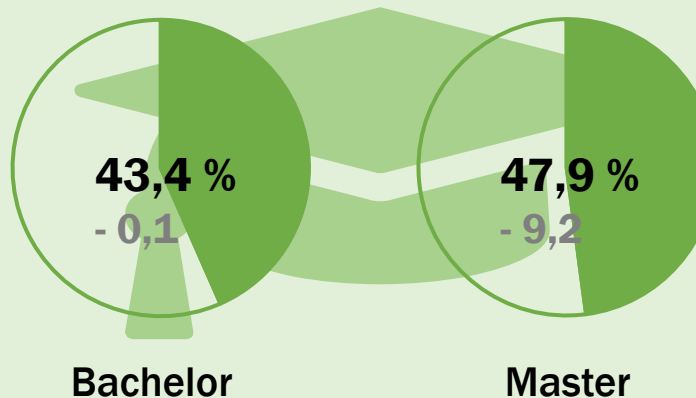
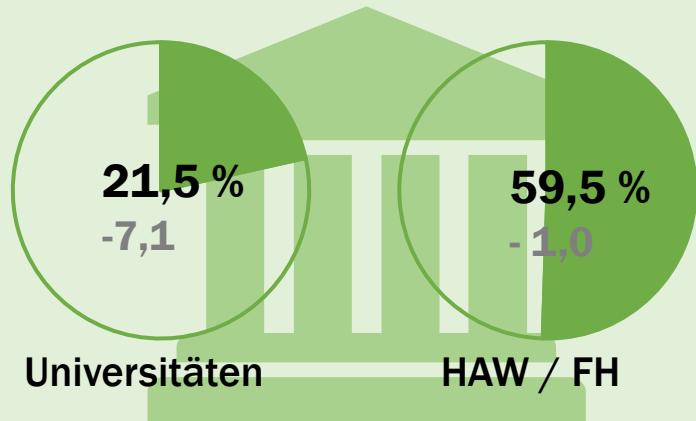
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Saarland (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote im Saarland nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote im Saarland nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



53,0 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



48,0 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



27,3 %

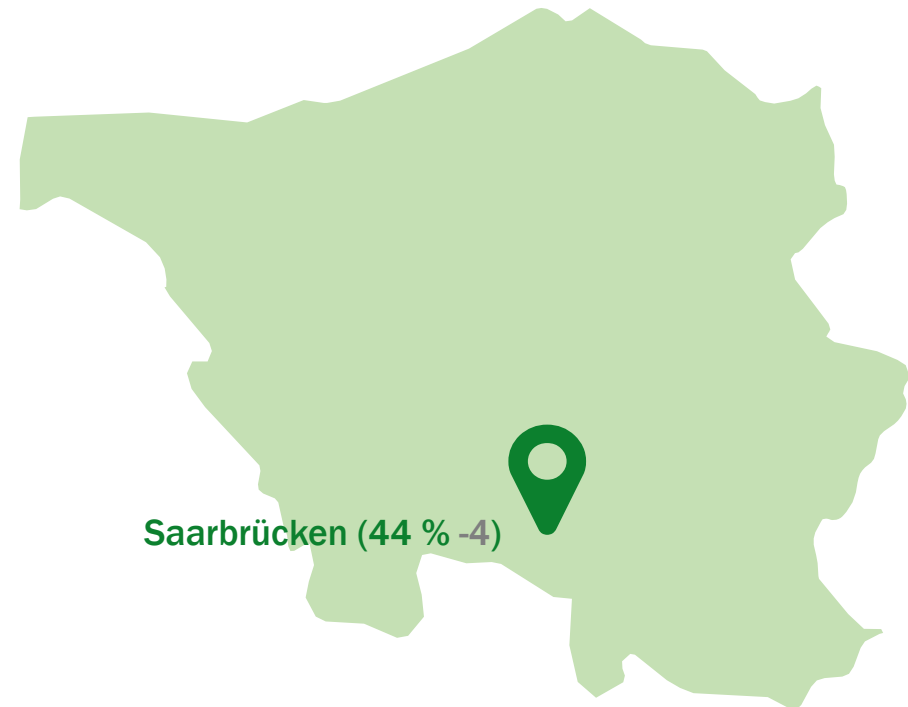
Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



13,0 %

Saarland (3)

Speziell in Saarbrücken, dem einzigen Studienort im Saarland mit >15.000 Studierenden, liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote nun bei 44 Prozent – ein Rückgang von vier Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.



Hochschulort mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten im Saarland im WS 2025/26 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

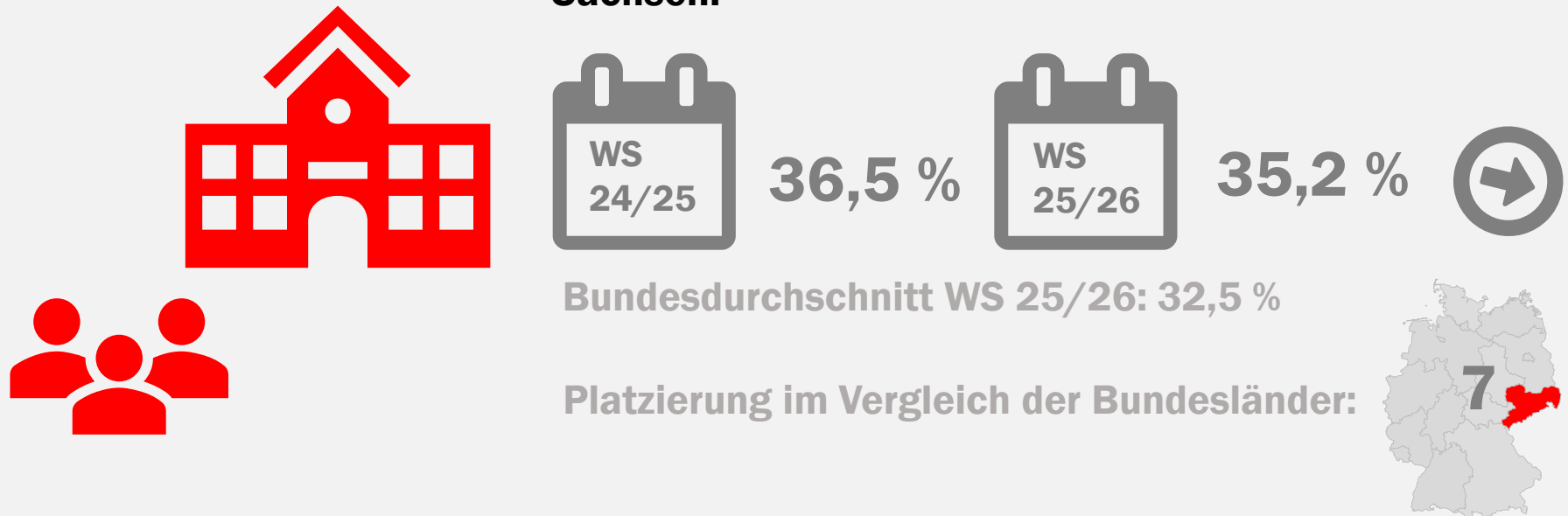
Sachsen (1)

Im Freistaat Sachsen liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 35,2 Prozent und damit etwas über dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Im Ländervergleich liegt Sachsen damit auf Platz 7. Im Vergleich zum Vorjahr (36,5 %) ist die Quote in diesem Jahr leicht gesunken, am deutlichsten im Bachelorbereich (-4,4 Prozentpunkte).

Vergleichsweise häufig sind in Sachsen Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften zugangsbeschränkt (29,7 %), Studienangebote in den Ingenieurwissenschaften sind es dagegen nur etwa zu einem Sechstel (15,6 %).

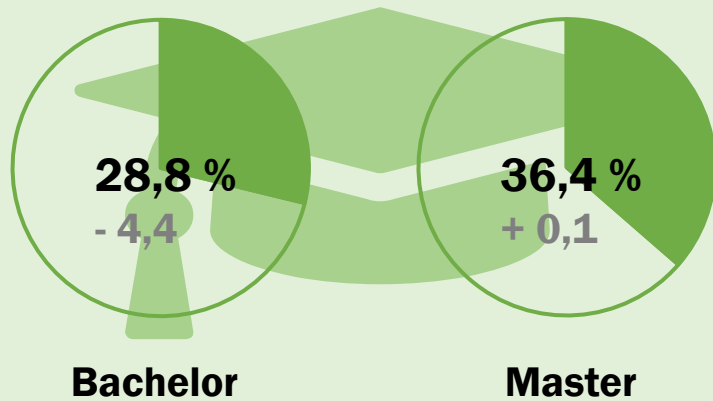
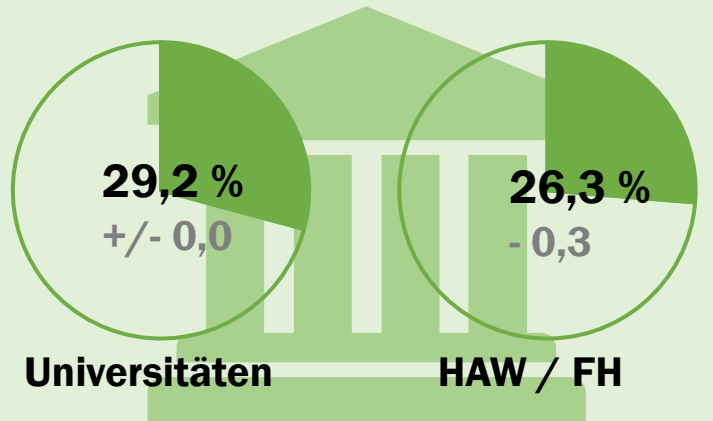
Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen:



Sachsen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



29,7 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



15,6 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



16,2 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften

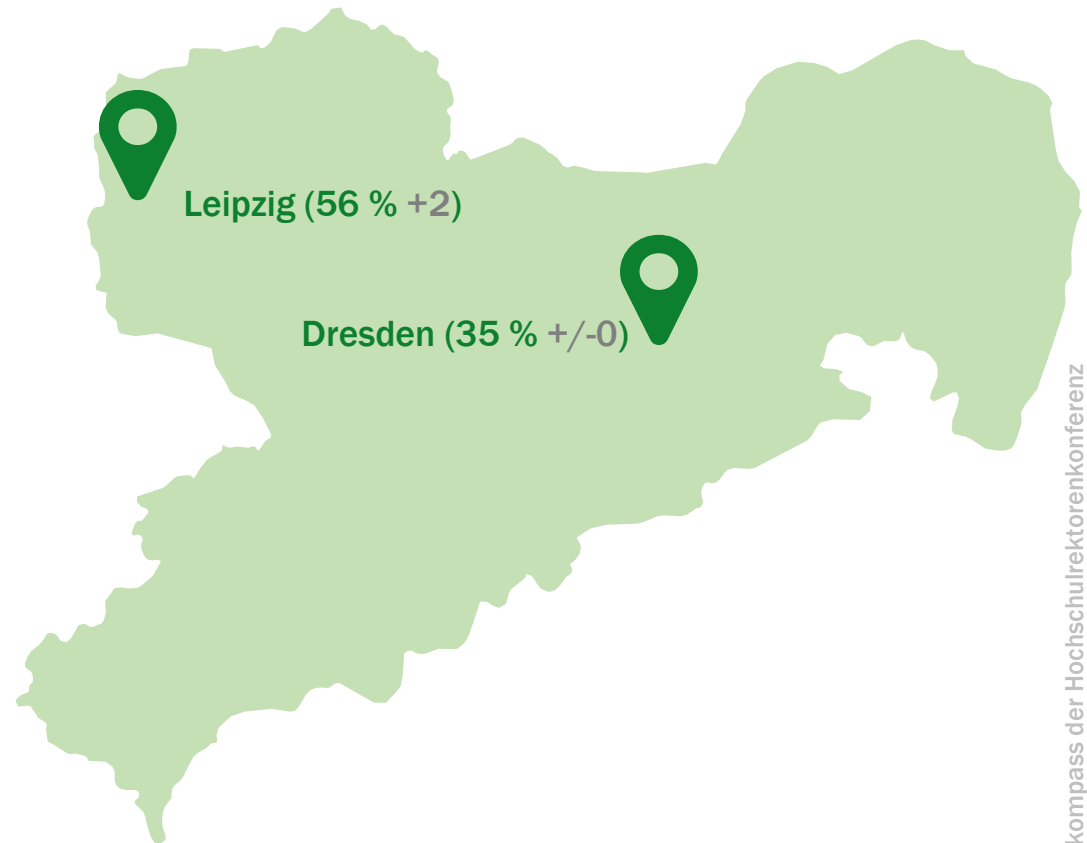


25,2 %

Sachsen (3)

Im Vergleich der beiden Hochschulorte in Sachsen mit mehr als 15.000 Studierenden sind die Studienangebote in Leipzig weiterhin deutlich häufiger zugangsbeschränkt als die in Dresden.

Die Quote ist in Leipzig sogar noch leicht gestiegen, während sie in Dresden gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich geblieben ist.



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Sachsen im WS 2025/26 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

Sachsen-Anhalt (1)

In Sachsen-Anhalt liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 23,8 Prozent und damit unter dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Im Ländervergleich liegt Sachsen-Anhalt damit auf Platz 11. Im Vergleich zum Vorjahr (23,6 %) ist die Quote in diesem Jahr marginal gestiegen. Am häufigsten sind in Sachsen-Anhalt Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften zugangsbeschränkt (29,9 %), Studienangebote in den Sprach- und Kulturwissenschaften dagegen nur zu 9,4 Prozent.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen-Anhalt:



23,6 %



23,8 %



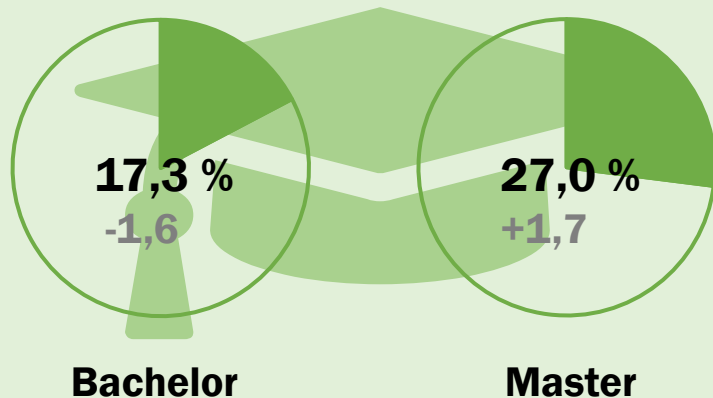
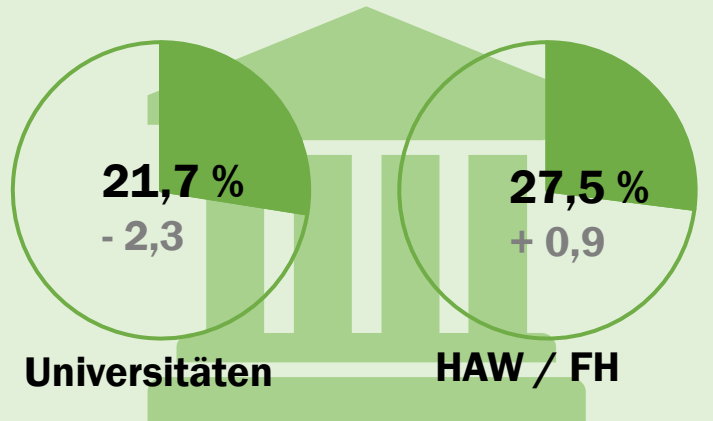
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Sachsen-Anhalt (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen-Anhalt nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen-Anhalt nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



29,9 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



20,0 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



22,2 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften

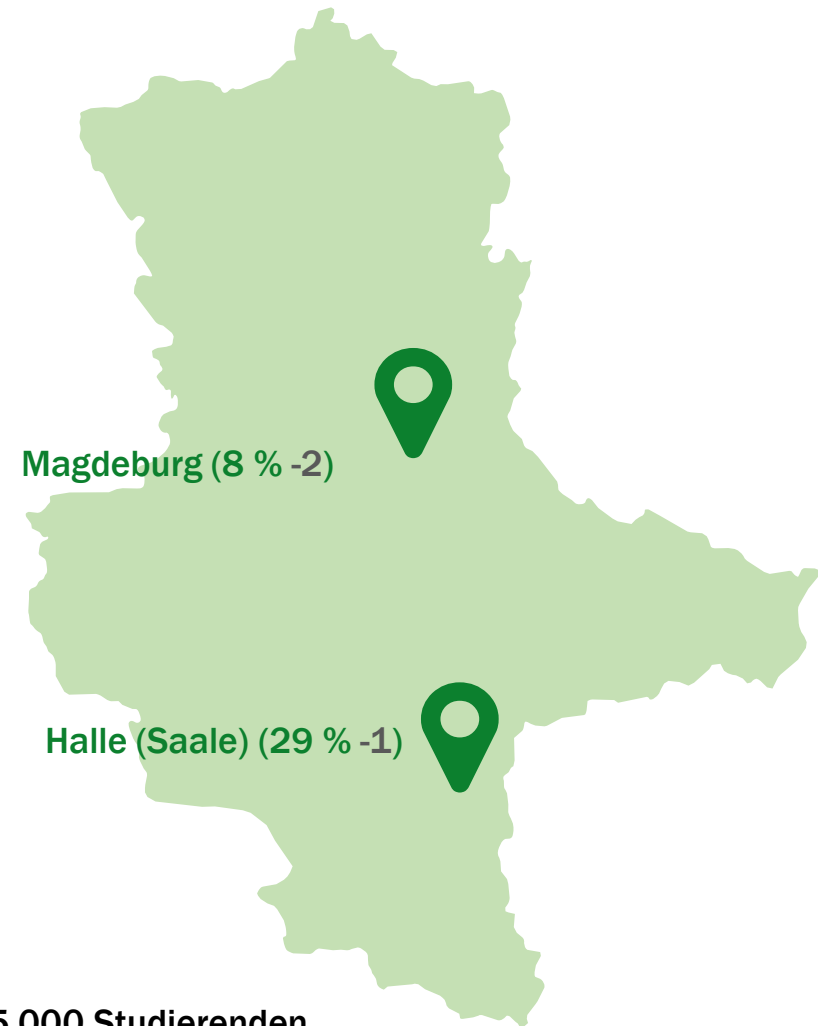


9,4 %

Sachsen-Anhalt (3)

In Halle an der Saale liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote mit 29 Prozent etwas höher als der Landesdurchschnitt von 23,8 Prozent, ist aber zuletzt gesunken.

In der Landeshauptstadt Magdeburg liegt die Quote dagegen mittlerweile bei sehr niedrigen acht Prozent.



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Sachsen-Anhalt im WS 2025/26 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

Schleswig-Holstein (1)

In Schleswig-Holstein liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 20,8 Prozent und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 32,5 Prozent. Im Ländervergleich liegt Schleswig-Holstein damit auf Platz 12. Im Vergleich zum Vorjahr (22,4 %) ist die Quote in diesem Jahr weiter gesunken, insbesondere an HAW (-4,2 Prozentpunkte).

Während in Schleswig-Holstein ein Drittel (33,0 %) der Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften zugangsbeschränkt sind, trifft dies auf nur rund ein Elftel (8,9 %) der Studienangebote in den Sprach- und Kulturwissenschaften zu.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Schleswig-Holstein:



22,4 %



20,8 %



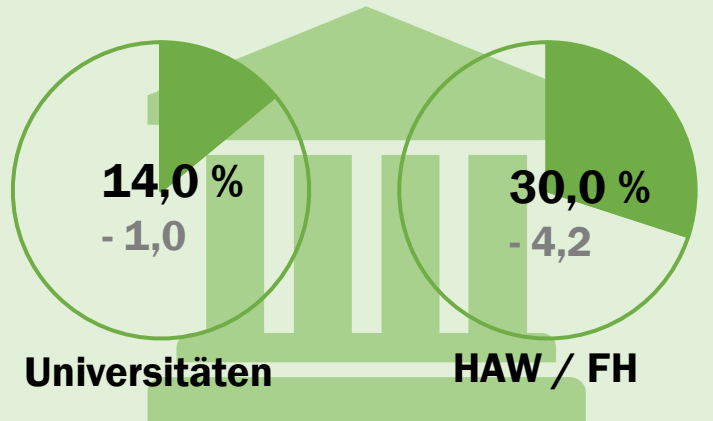
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Schleswig-Holstein (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Schleswig-Holstein nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Schleswig-Holstein nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



33,0 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



26,4 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



16,8 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften



8,9 %

Schleswig-Holstein (3)

In der Landeshauptstadt Kiel, dem einzigen Hochschulort in Schleswig-Holstein mit mehr als 15.000 Studierenden, liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote mit 16 Prozent sogar noch etwas unter dem landesweiten Durchschnitt von 20,8 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote sogar noch einmal gesunken (-1 Prozentpunkte).



Hochschulort mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Schleswig-Holstein im WS 2025/26 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

Thüringen (1)

Zum WS 2025/26 haben lediglich 18,0 Prozent der Studienangebote in Thüringen einen NC oder ein Eignungs(feststellungs)verfahren. Gegenüber dem Vorjahr (19,2 %) ist die Quote noch einmal gesunken. Im Ländervergleich liegt Thüringen jetzt auf Platz 14. Der höchste Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote findet sich noch in den Ingenieurwissenschaften (15,7 %), während in den Sprach- und Kulturwissenschaften nur etwa jedes siebzehnte Studienangebot (5,9 %) eine Beschränkung aufweist.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Thüringen:



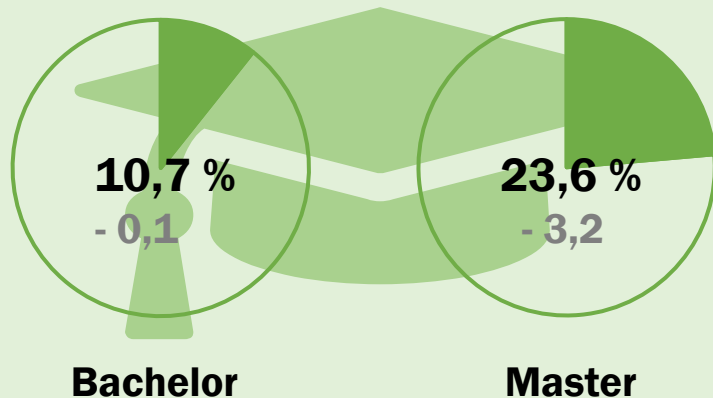
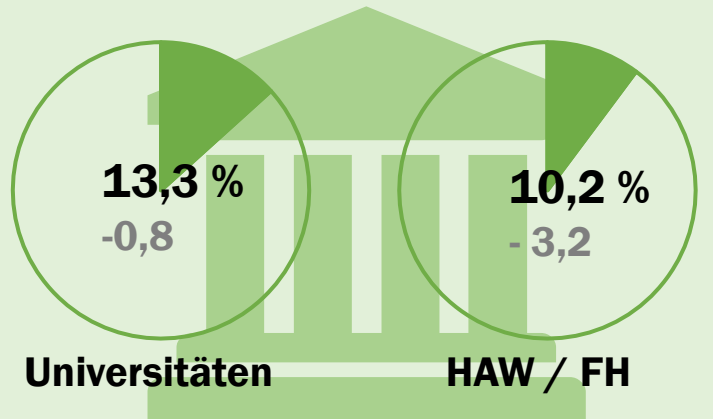
Bundesdurchschnitt WS 25/26: 32,5 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



Thüringen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Thüringen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2025/26 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Thüringen nach Fächergruppen:

Rechts-,
Wirtschafts-,
Gesellschafts-
und Sozial-
wissenschaften



10,8 %

Ingenieur-
wissen-
schaften



15,7 %

Mathematik,
Natur-
wissenschaften



7,9 %

Sprach- und
Kultur-
wissenschaften

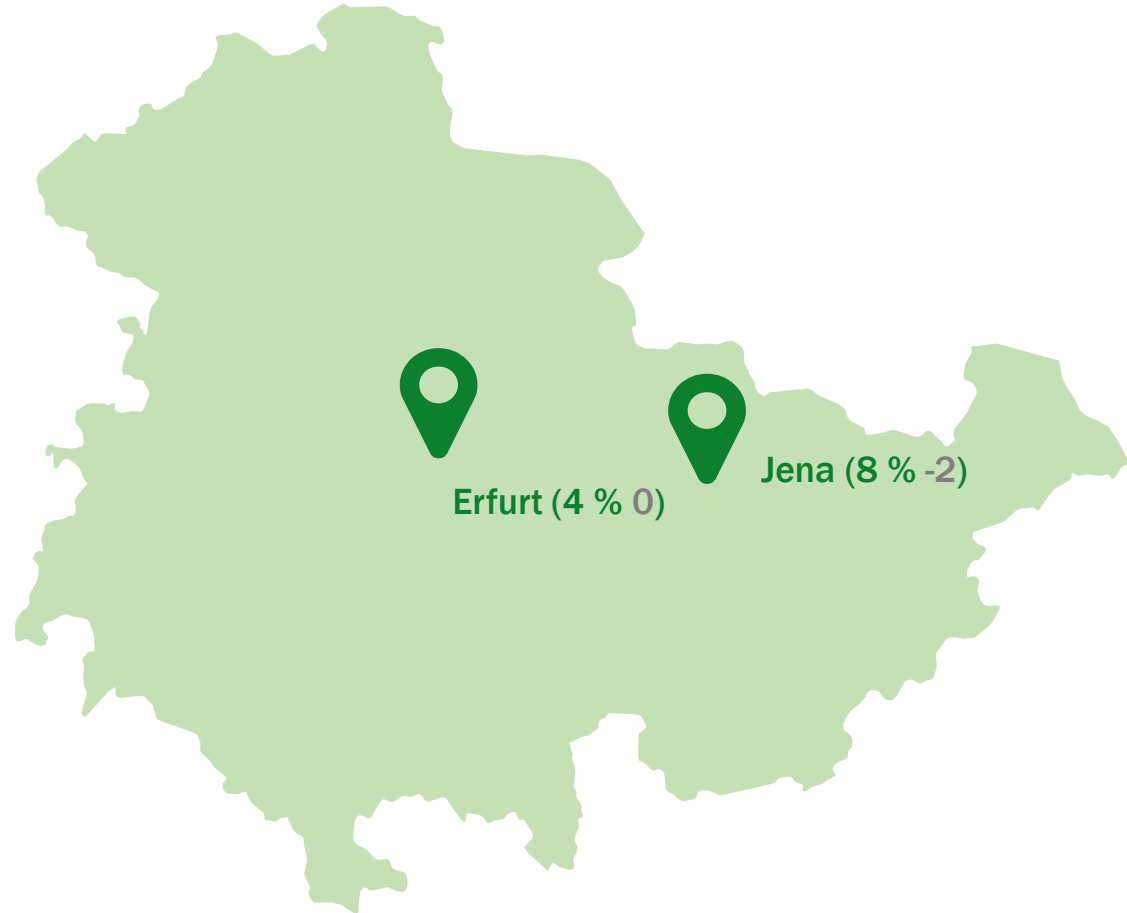


5,9 %

Thüringen (3)

In Jena und Erfurt, den beiden Hochschulorten in Thüringen mit mehr als 15.000 Studierenden, liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote jeweils noch unter dem Landesdurchschnitt (18,0 %).

In Jena ist der Anteil noch einmal von zehn auf acht Prozent gesunken, in Erfurt blieb er bei niedrigen vier Prozent.



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Thüringen im WS 2025/26
(Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

Fazit

Der vorliegende *CHECK Zugangsbeschränkungen an deutschen Hochschulen 2025/26* zeigt die Unterschiede beim Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote – entweder mit Numerus Clausus (NC) oder mit Eignungsfeststellungsverfahren (EFV). Die Unterschiede zeigen sich vor allem zwischen Bundesländern, Studienorten und zwischen den Fächergruppen, aber auch zwischen Universitäten und HAW/FH sowie zwischen Bachelor- und Masterstudienangeboten.

Bundesweit ist der Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote seit Jahren rückläufig und liegt jetzt bei 32,5 Prozent. Ein Teil dieser Entwicklung lässt sich auf den in den letzten Jahren beobachtbaren Rückgang der Studienanfänger*innenzahlen bzw. deren Stabilisierung auf niedrigerem Niveau zurückführen - bei gleichzeitiger Zunahme der Zahl der Studienangebote in Deutschland in den letzten Jahren.

Selbst in den bundesweit zulassungsbeschränkten Studienfächern (Human-, Zahn- und Tiermedizin, Pharmazie) vergünstigt sich das Verhältnis von Bewerbenden zu Studienplätzen, so dass die Zulassungschancen auch hier stiegen.

An Hochschulen für angewandte Wissenschaften/FH sind die Studienangebote noch etwas häufiger (30,8 %) zugangsbeschränkt als an Universitäten (29,7 %) und Masterstudienangebote (33,8 %) häufiger als Bachelorstudienangebote (30,6 %).

In den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sind 38,5 Prozent der Studienangebote zugangsbeschränkt. Dies trifft nur auf ein Viertel der Studienangebote in den Ingenieurwissenschaften (24,7 %) und auf 28,3 Prozent der Angebote im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften zu. In den Sprach- und Kulturwissenschaften ist es weniger als ein Fünftel (18,8 %).

Die gravierendsten Unterschiede beim Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote zeigen sich jedoch zwischen den Bundesländern und einzelnen Hochschulorten.

Während in Berlin (54,4 %) und Baden-Württemberg (50,2 %) über die Hälfte der Studienangebote mit einem NC/EFV belegt sind, bestehen Beschränkungen in Thüringen (18,0 %), Rheinland-Pfalz (17,7 %) und Brandenburg (17,4 %) für weniger als ein Fünftel der Angebote.

In Leipzig sind beispielsweise 56 Prozent der Studienangebote zulassungsbeschränkt, im benachbarten Halle an der Saale nur 29 Prozent. In Saarbrücken liegt die Quote bei 44 Prozent, weicht man stattdessen in die im Nachbarbundesland Rheinland-Pfalz gelegenen Städte Trier oder Kaiserslautern aus, sind über 90 Prozent der Studienangebote zulassungsfrei.

Für Studieninteressierte, die (auch) nach zulassungsfreien Studienmöglichkeiten suchen, bedeutet das, genau zu schauen, wo man das Wunsch-Fach auch ohne eine vorgeschaltete Auswahl unter den Bewerberinnen und Bewerbern nach Abiturnote und weiteren Kriterien studieren kann.

Quellen

Grundlage für die Anteile zugangsbeschränkter Studienangebote sind die Daten des [HRK Hochschulkompasses](#) mit Stand von Ende Mai 2025.

Die Länderquoten wurden bezogen auf das Sitzland der Hochschule ermittelt. Bei ortsbezogenen Anteilen werden dagegen alle Studienangebote am jeweiligen Studienort gezählt. Dadurch kann es bei den Stadtstaaten zu kleineren Abweichungen zwischen Landes- und Ortsquote kommen.

Als zugangsbeschränkte Studienangebote werden örtlich und bundesweit zulassungsbeschränkte Angebote gezählt sowie Angebote, bei denen ein Auswahlverfahren oder eine Eignungsprüfung stattfindet.

Weiterführendes Material:

- Visualisierung der Daten im Portal CHE Hochschuldaten:
<https://hochschuldaten.che.de/deutschland/zugangsbeschraenkungen/>
- CHECK Hochschulzulassung und Studieneingang in Deutschland
<https://www.che.de/download/check-hochschulzugang-2024/>
- DUZ Spotlight Hochschulzugang
https://www.che.de/download/spotlight_hochschulzugang/

Impressum

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh

Ansprechpartner

Cort-Denis Hachmeister | Tel.: +49 5241 9761 – 35
cort-denis.hachmeister@che.de

Mitarbeit

Anna Gehlke / [CHE Consult](#)

Redaktion

Jan Thiemann | Tel. +49 5241 9761 – 47 | jan.thiemann@che.de

ISBN 978-3-911128-24-7